



Neubau Strafjustizzentrum München
Realisierungswettbewerb
Staatliches Bauamt München
Protokoll der Preisgerichtssitzung 25. und 26.04.2013

Impressum

Realisierungswettbewerb

**Neubau
Strafjustizzentrum München**

Protokoll der Preisgerichtssitzung

25. und 26.04.2013

Auslober

Freistaat Bayern
vertreten durch
Staatliches Bauamt München 1
Peter-Auzinger-Str. 10
81547 München
Tel 089 21232 0
Fax 089 21232 666
E-Mail poststelle@stbam1.bayern.de

Vorprüfung

Felix+Jonas Architekten BDA Stadtplaner
Klenzestraße 57b
80469 München
Tel 089 2355858 0
Fax 089 2355858 23

Realisierungswettbewerb Neubau Strafjustizzentrum München

**Preisgerichtssitzung am Donnerstag, den 25.04.2013 und am Freitag, den 26.04.2013
In der ehemaligen Reithalle Heßstraße 132, München**

Protokoll

Herr Kurt Bachmann, Leiter des Staatlichen Bauamtes München 1 eröffnet am Donnerstag, den 25.04.2013 um 8:45 Uhr mit einer Begrüßung die Preisgerichtssitzung. Auf Vorschlag von Herrn Bachmann wird Herr Prof. Dr. Jocher mit einer Enthaltung zum Preisgerichtsvorsitzenden gewählt.

Herr Bachmann stellt die Anwesenheit folgender Personen fest:

Fachpreisrichter / innen

- Prof. Dip.-Ing. Architektin Hannelore Deubzer, München
- Dipl.-Ing. Architektin Gabriele Engel, Ministerialrätin, Oberste Baubehörde München in Vertretung für Prof. Dipl.-Ing. Architekt Carl Fingerhuth, Zürich (kurzfristig erkrankt)
- Dipl.-Ing. Architekt Friedrich Geiger, Ministerialdirigent, Oberste Baubehörde München
- Prof. Dipl.-Ing. Architekt Martin Haas, Stuttgart
- Prof. Dr. Dipl.-Ing. Architekt Thomas Jocher, München
- Prof. Dipl.-Ing. Architektin Ulrike Lauber, München
- Dipl.-Ing. Architekt Harald Löhnert, Leitender Baudirektor, Regierung von Oberbayern
- Prof. Dr. (I) Dipl.-Ing. Elisabeth Merk, Architektin, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München wird ab 19:00 vertreten von Dipl.-Ing. Architektin Susanne Ritter, Stadtdirektorin am Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, HA-II Stadtplanung
- Prof. Dipl.-Ing. Architekt Andreas Theilig, Stuttgart verspätet sich entschuldigt, trifft um 9:15 Uhr ein
- Prof. Dipl.-Ing. Architekt Ludwig Wappner, München

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/innen

- Dipl.-Ing. Kurt Bachmann, Leitender Baudirektor, Staatliches Bauamt München 1
- Dipl.-Ing. Architektin Susanne Ritter, Stadtdirektorin am Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, HA-II Stadtplanung

Sachpreisrichter/innen

- Eduard Pfaff, Vorsitzender Richter, Oberlandesgericht München in Vertretung für Dr. Karl Huber, Präsident, Oberlandesgericht München
- Dr. Michael Mattar, Stadtrat der FDP Fraktion, München
- Stefan Lenzenhuber, Ministerialrat, Bayerisches Staatsministerium der Justiz und für

Verbraucherschutz in Vertretung für Dr. Beate Merk, Staatsministerin für Justiz und für Verbraucherschutz

- Robert Saliter, Ministerialrat, Staatsministerium der Finanzen
- Gülseren Demirel, Stadträtin der Fraktion B90-Grünen/rosa Liste in Vertretung für Boris Schwartz, Stadtrat der B90-Grüne/rosa Liste-Fraktion, München
- Ingeborg Staudenmeyer, Vorsitzende Bezirksausschuss 9 Stadtbezirk Neuhausen / Nymphenburg
- Andreas Wimmer, Leitender Oberstaatsanwalt, Generalstaatsanwaltschaft München in Vertretung für Dr. Christoph Strötz, Generalstaatsanwalt, Generalstaatsanwaltschaft München
- Mechthilde Wittmann, Stadträtin der CSU-Fraktion, München wird von 09:15 bis 10:30 Uhr von Elisabeth Schmucker, Stadträtin der CSU Fraktion, München vertreten und von 19:30 bis 21:30 Uhr von Dr. Thomas Dickert, Ministerialdirigent, Bayerisches Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz vertreten
- Beatrix Zurek, Stadträtin der SPD-Fraktion, München wird ab 17:00 bis zum Ende der Preisgerichtssitzung 21:30 Uhr von Oliver Belik, Stadtrat der SPD Fraktion, München vertreten

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Oliver Belik, Stadtrat der SPD Fraktion, München
- Dr. Thomas Dickert, Ministerialdirigent, Bayerisches Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
- Elisabeth Schmucker, Stadträtin der CSU Fraktion, München

Sachverständige und Berater / innen

- Dr. Hans-Joachim Heßler, Präsident, Landgericht München I
- Eduard Mayer, Leitender Oberstaatsanwalt, Staatsanwaltschaft München II
- Manfred Nötzel, Leitender Oberstaatsanwalt, Staatsanwaltschaft München I
- Christian Schmidt-Sommerfeld, Präsident, Landgericht München II
- Dipl.-Ing. Reimund Andres, Leitender Baudirektor, Lokalbaukommission München
- Dipl. Geograph Benjamin Glas, Referat für Stadtplanung und Bauordnung- Verkehrsplanung der Landeshauptstadt München
- Dipl.-Ing. Architekt Johann Sandmeier, Leitender Baudirektor, Baureferat- Hochbau der Landeshauptstadt München, entschuldigt
- Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Schaaf, Bauoberrat, Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, HA-II Stadtplanung
- Dipl.-Ing. Heinrich Strobl-Lundquist, Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, Grünplanung
- Dipl.-Ing. Architektin Karin Reich, Bauoberrätin, Oberste Baubehörde München

Weitere Berater / innen einstimmig nachträglich aufgenommen

- Dr. Thomas Eckert, Vorsitzender des Bezirksrichterrats
- Dagmar Illini, Oberstaatsanwältin, Staatsanwaltschaft München 2

Auslober

- Sandra Niese, Bauoberrätin, Staatliches Bauamt München 1
- Anna-Maria Stubenrauch, Bauoberrätin, Staatliches Bauamt München 1
- Christine Sauer, Technische Oberamtsrätin, Staatliches Bauamt München 1
- Veit Hagemoser, Technischer Angestellter, Staatliches Bauamt München 1
- Johanna Langmantl, Staatliches Bauamt München 1
- Kathrin Bertram, Staatliches Bauamt München 1

Wettbewerbsbetreuung Vorprüfung

- Ulrich Jonas, Felix+Jonas
- Eva Felix, Felix+Jonas
- Bettina Brecht, Felix+Jonas
- Jochen Brenner Felix+Jonas
- Simon Endres, Felix+Jonas
- Kilian Felix, Felix+Jonas
- Linda Kramer, Felix+Jonas
- Manuel Ruf, Felix+Jonas
- Korinna Weber, Felix+Jonas
- Meruert Zharekesheva, Felix+Jonas

- Gerhard Zierl, Präsident des Amtsgerichts München
Begleitende Beratung in der Vorprüfung und im Preisgericht von Seiten des Nutzers hinsichtlich funktionaler Zusammenhänge

- Prof. Dr. Klaus Daniels, hl-Technik München
- Mohannad Bayoumi, hl-Technik München
Begleitende Beratung im Preisgericht zu Energie und Nachhaltigkeit incl. fachspezifischer Vorprüfung der Wettbewerbsbeiträge
Prof. Dr. Klaus Daniels wird von 16:15 bis 19:30 Uhr von Mohannad Bayoumi vertreten

- Dr. Ing. Bernhard Behringer, Behringer Ingenieure München
Begleitende Beratung zu Fragen der Tragwerksplanung in der Vorprüfung und im Preisgericht

Mit der Protokollführung wird das Büro Felix+Jonas (Vorprüfung) betraut.

Der Vorsitzende lässt sich versichern, dass jeder der Anwesenden außerhalb von Kolloquien keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat, während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird, bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat und die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleistet wird.

Der Vorsitzende schlägt vor, die Zielsetzung und Besonderheiten des Wettbewerbs anhand der Vorstellung der ersten Arbeit durch den Vorprüfer Herrn Jonas zu erläutern und hier auch auf Fragen des Preisgerichts einzugehen. Diesem Vorschlag wird zugestimmt. Anschließend erfolgt der Bericht der Vorprüfung. Beim Staatlichen Bauamt München 1 Peter-Auzinger-Str. 10 wurden 27 Wettbewerbsarbeiten termingerecht eingereicht. Es wurden keine Verstöße gegen die RPW festgestellt und somit konnten alle 27 eingereichten Arbeiten zur Beurteilung zugelassen werden.

Um 9:25 Uhr werden die Arbeiten von der Vorprüfung vor den Plänen und Modellen in einem Informationsrundgang vorgestellt. Die Vorstellung der Arbeiten endet um 14:30 Uhr.

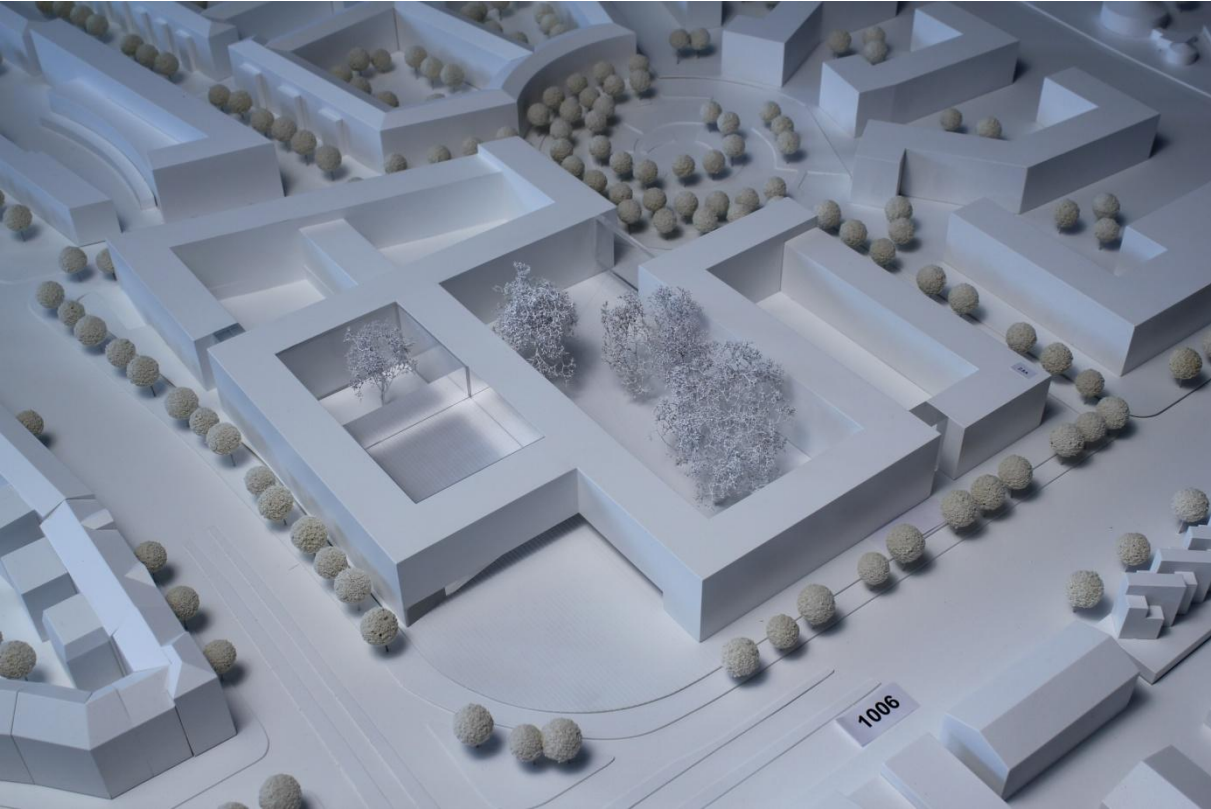
Nach der Mittagspause erfolgt um 15:00 Uhr ein **erster Rundgang**. Hierbei werden grundsätzliche Vorzüge und Mängel der einzelnen Wettbewerbsarbeiten diskutiert und bewertet. Insbesondere werden die Beurteilungskriterien gemäß Auslobung Teil II, Punkt 4 thematisiert.

Nach einstimmigem Beschluss des Preisgerichts werden folgende Arbeiten, trotz Qualitäten in Teilbereichen wegen grundsätzlicher und schwerwiegender Mängel ausgeschieden:

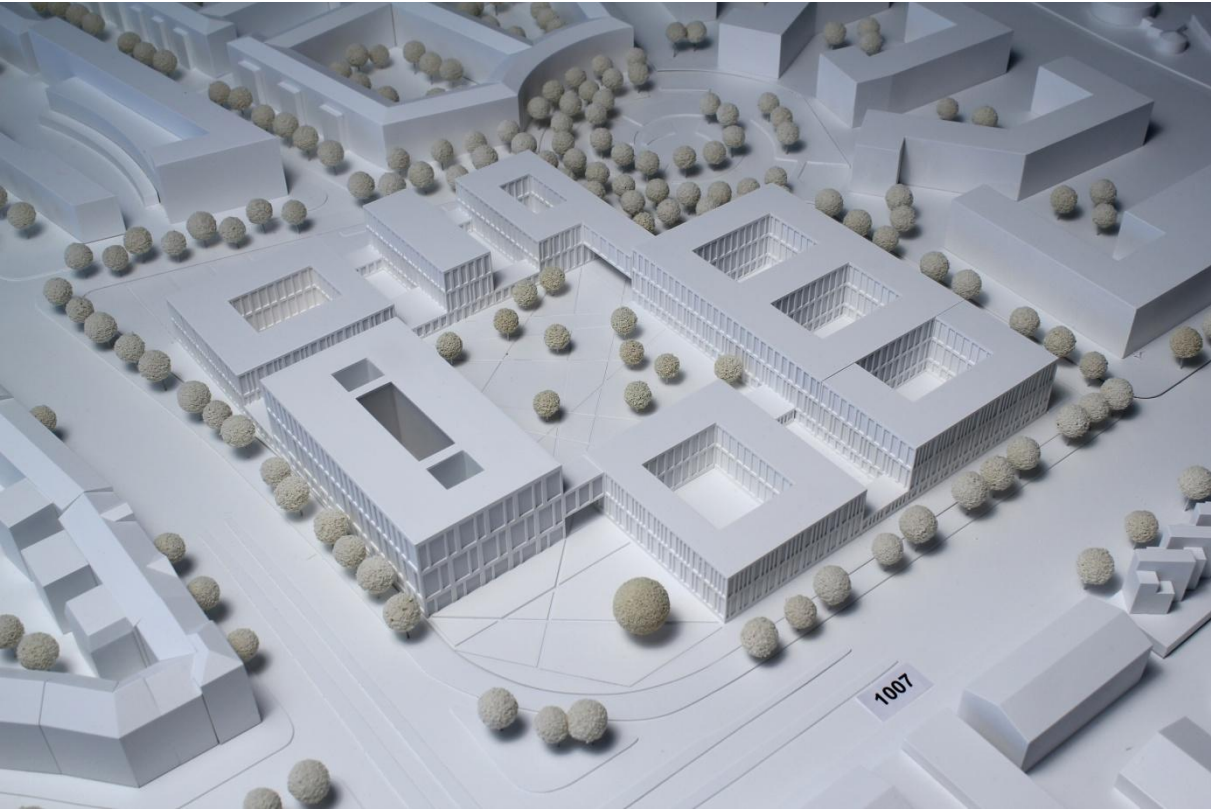
1004



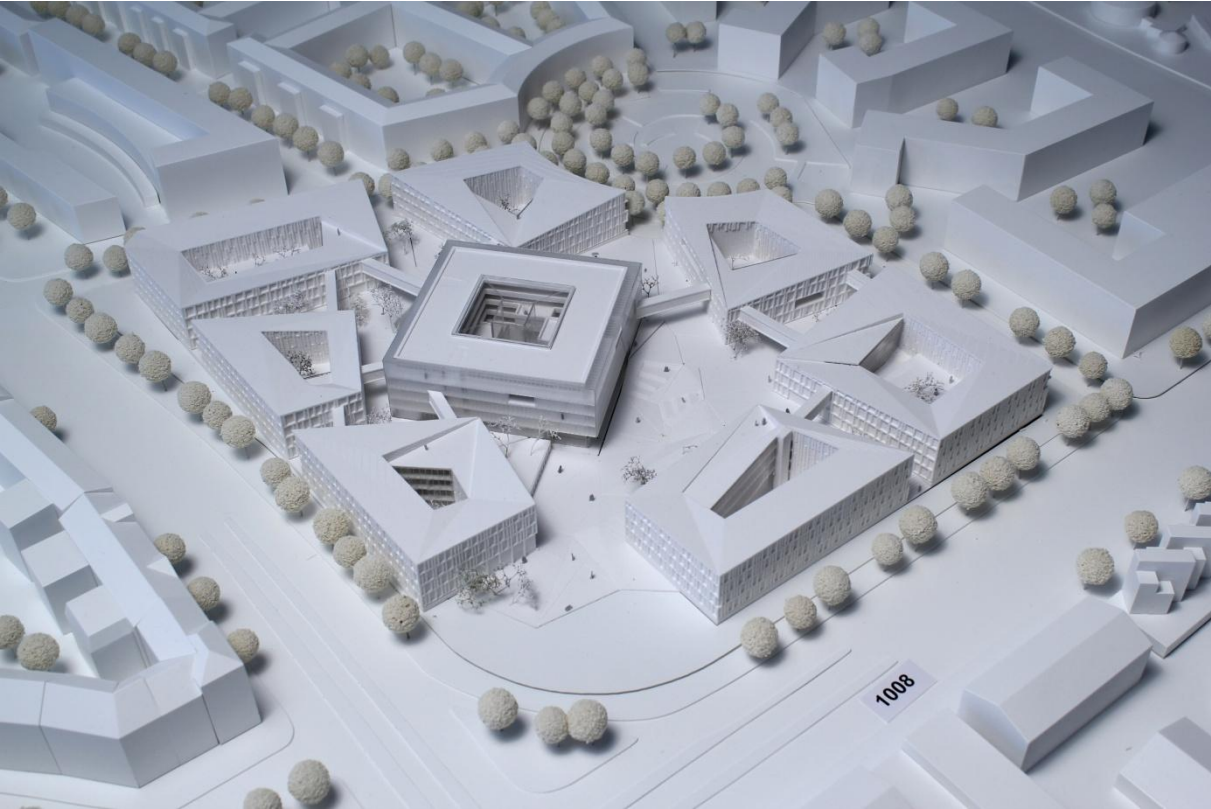
1006



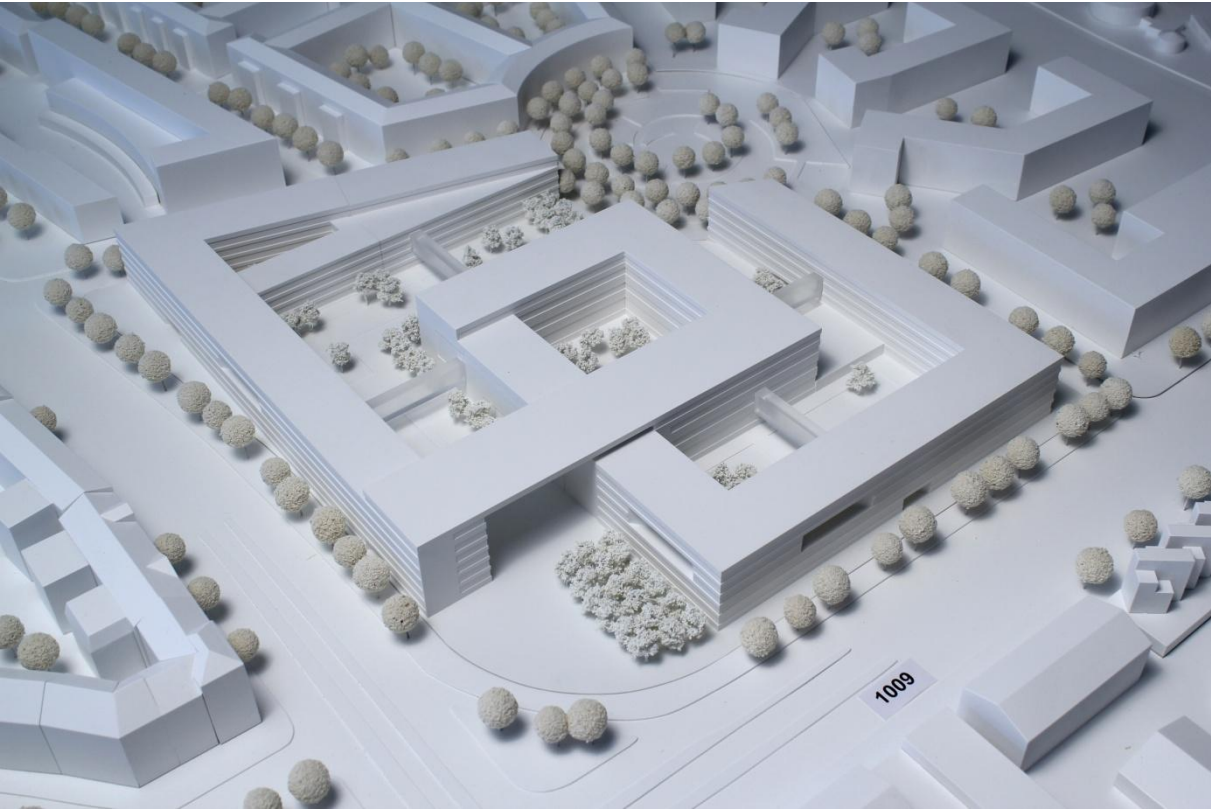
1007



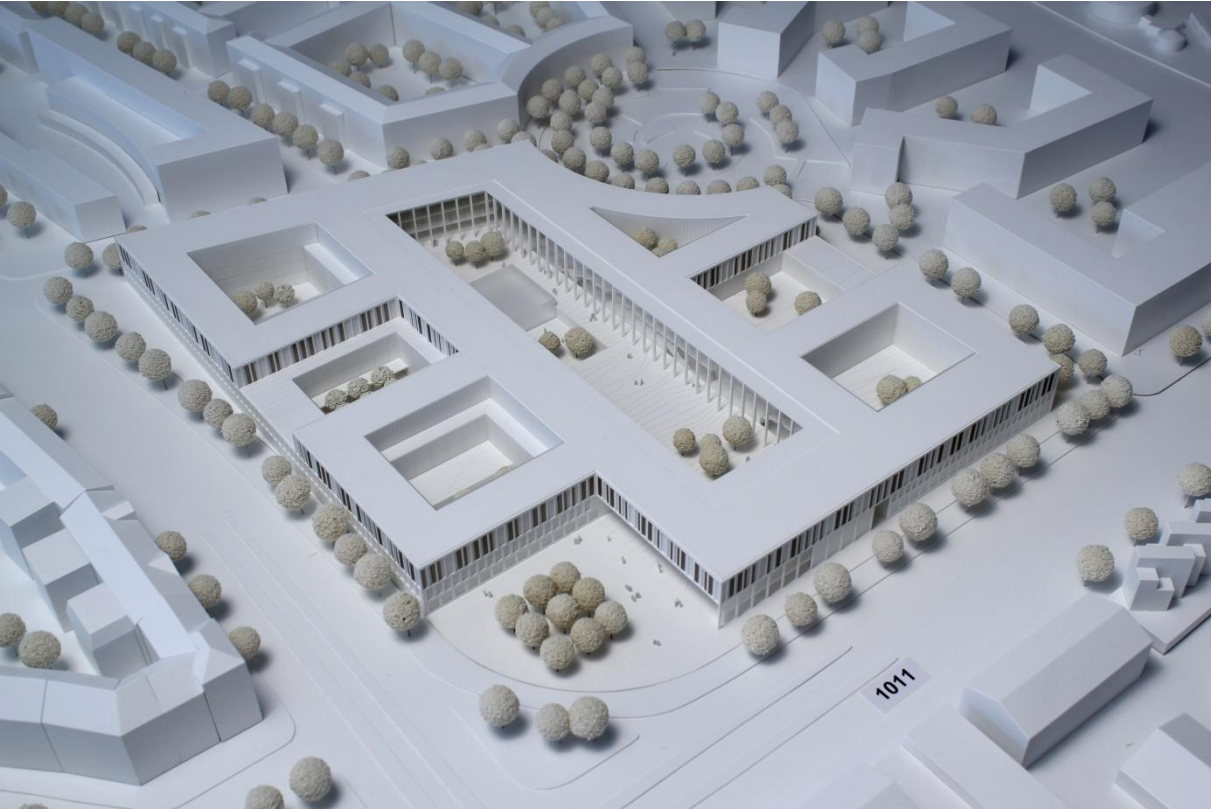
1008



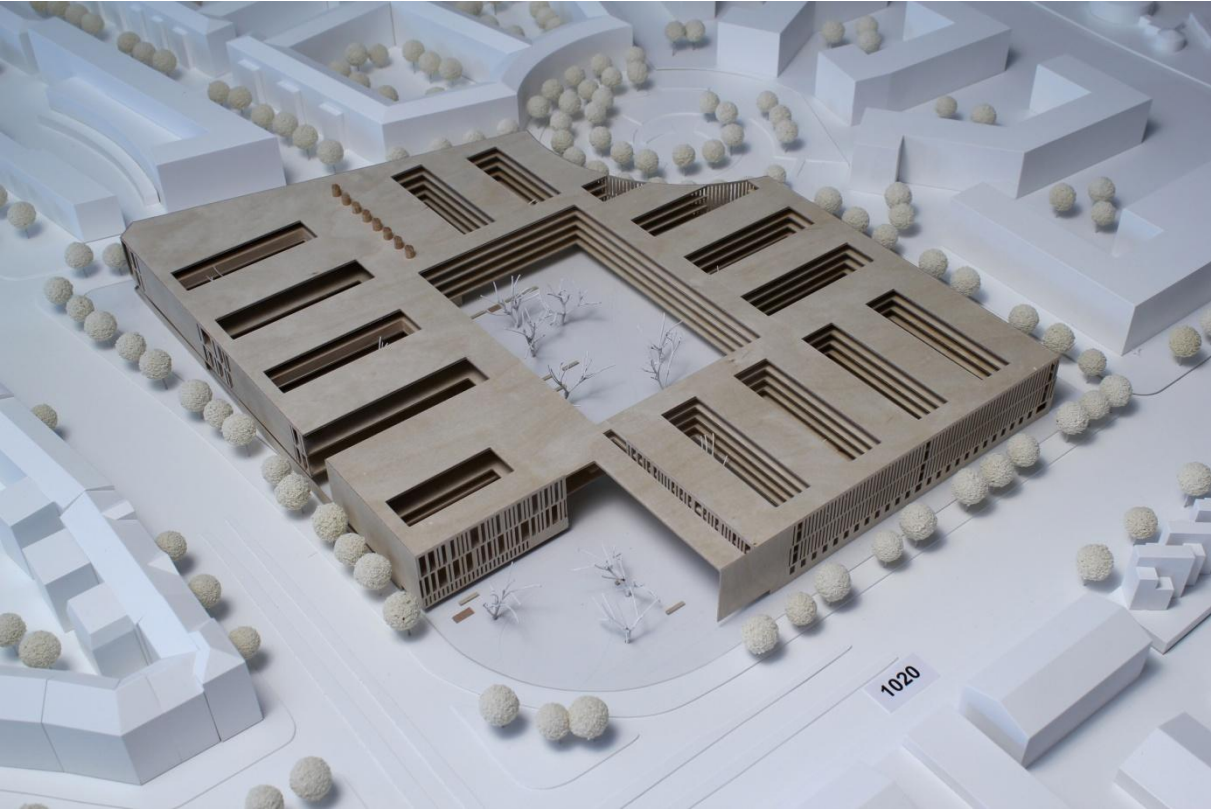
1009



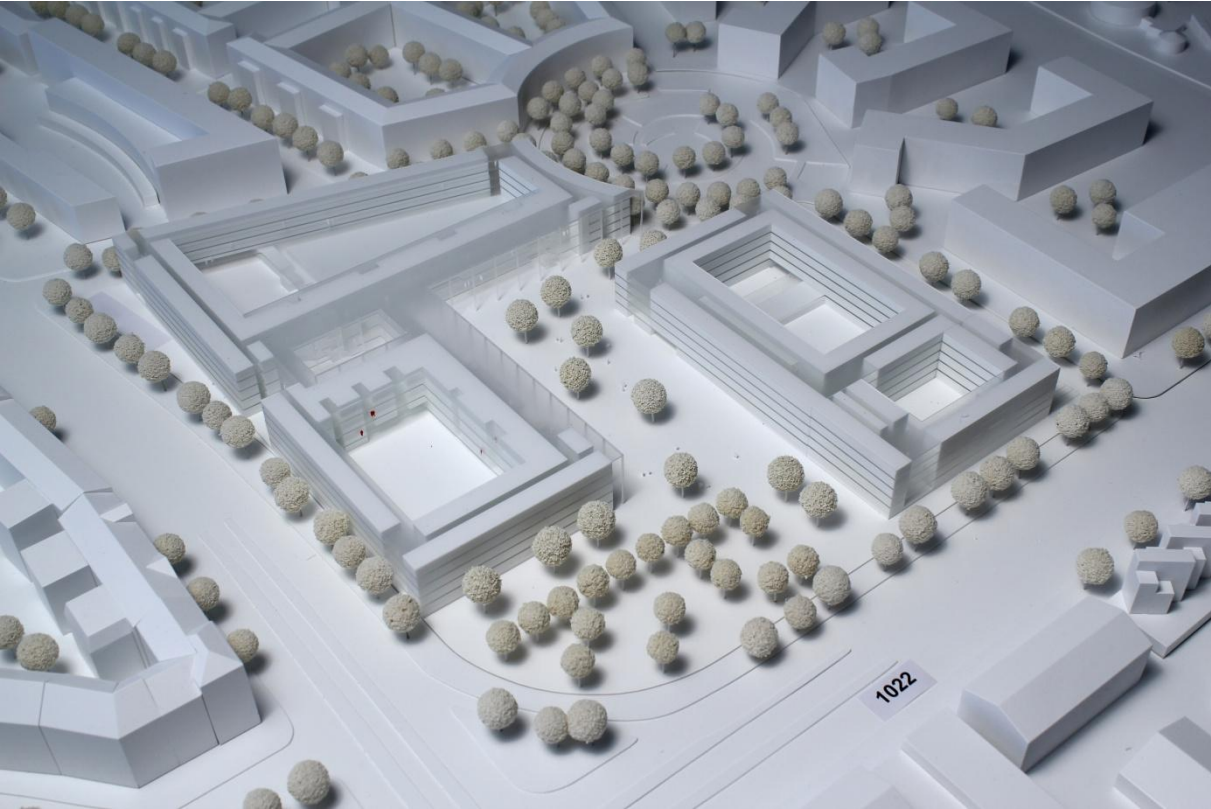
1011



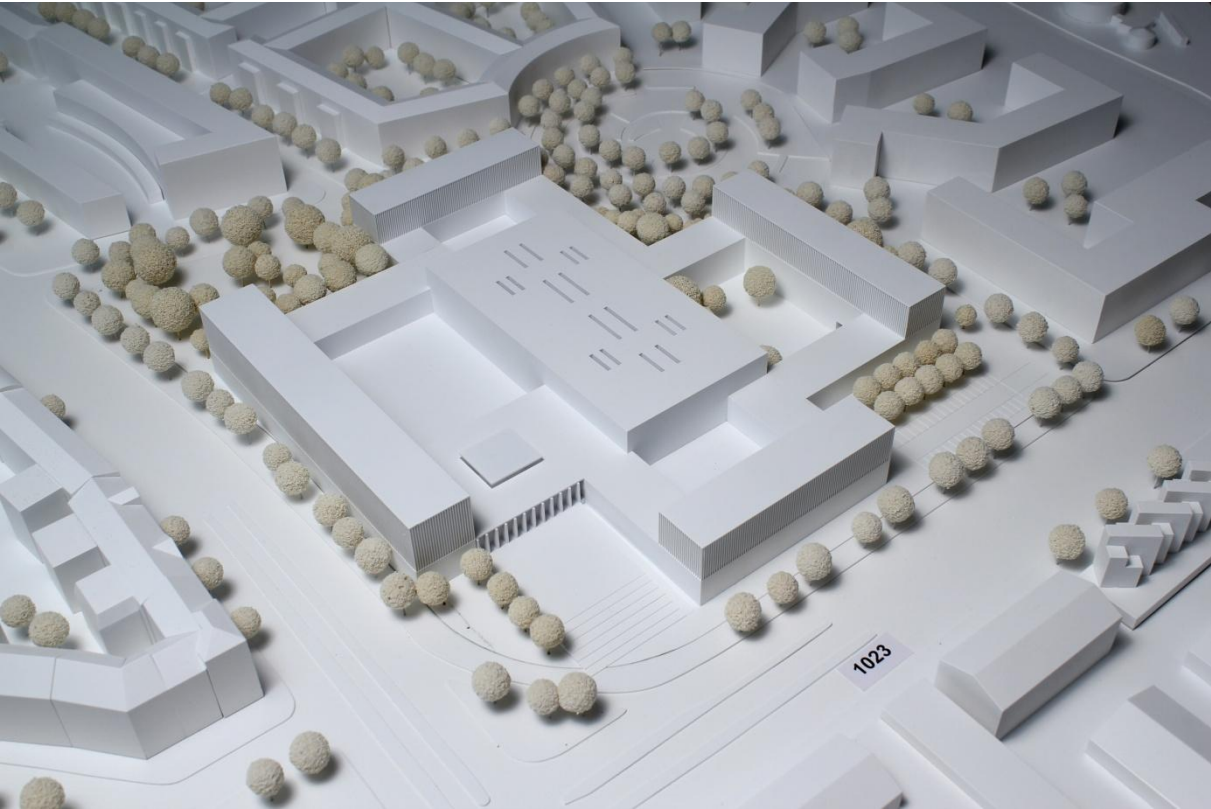
1020



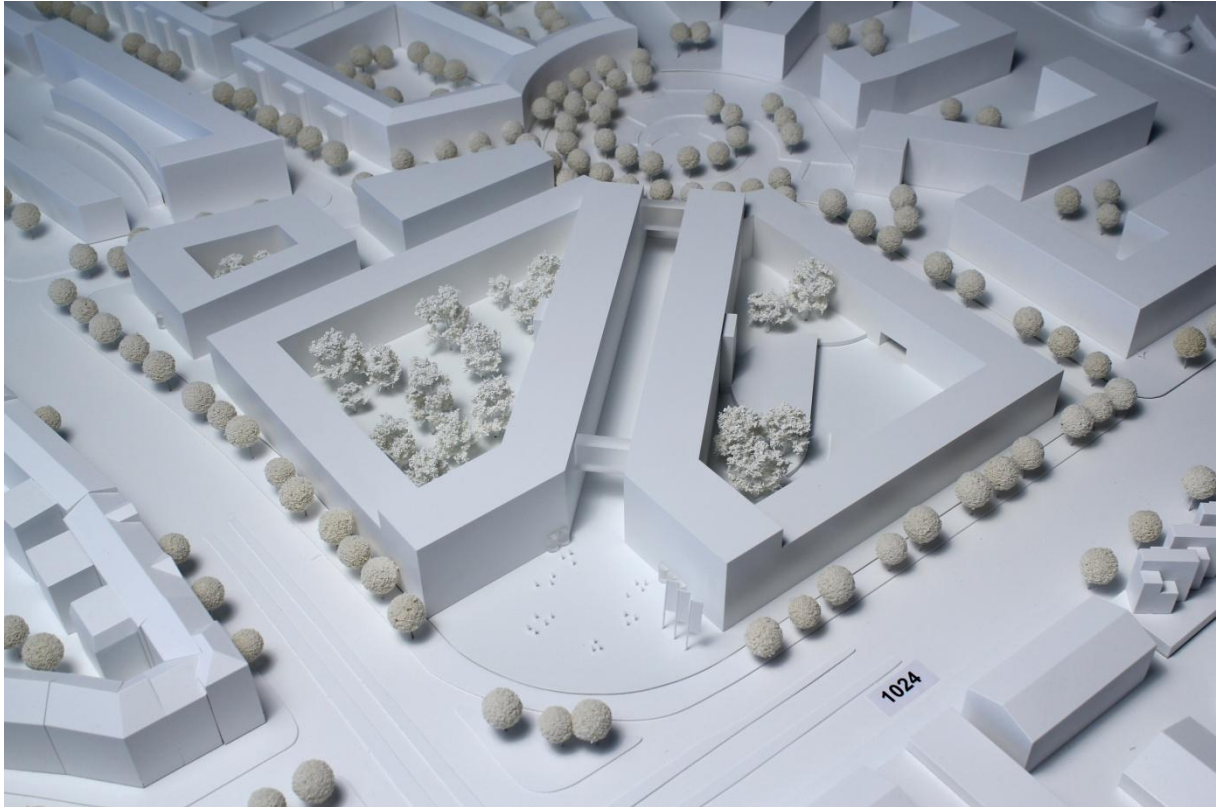
1022



1023



1024



Nach einer kurzen Unterbrechung wird die Preisgerichtssitzung ab 16:50 Uhr fortgesetzt, es folgt der **zweite Rundgang**. Nach intensiver, weiterführender inhaltlicher Diskussion werden auf der Basis der Beurteilungskriterien folgende Arbeiten ausgeschieden.

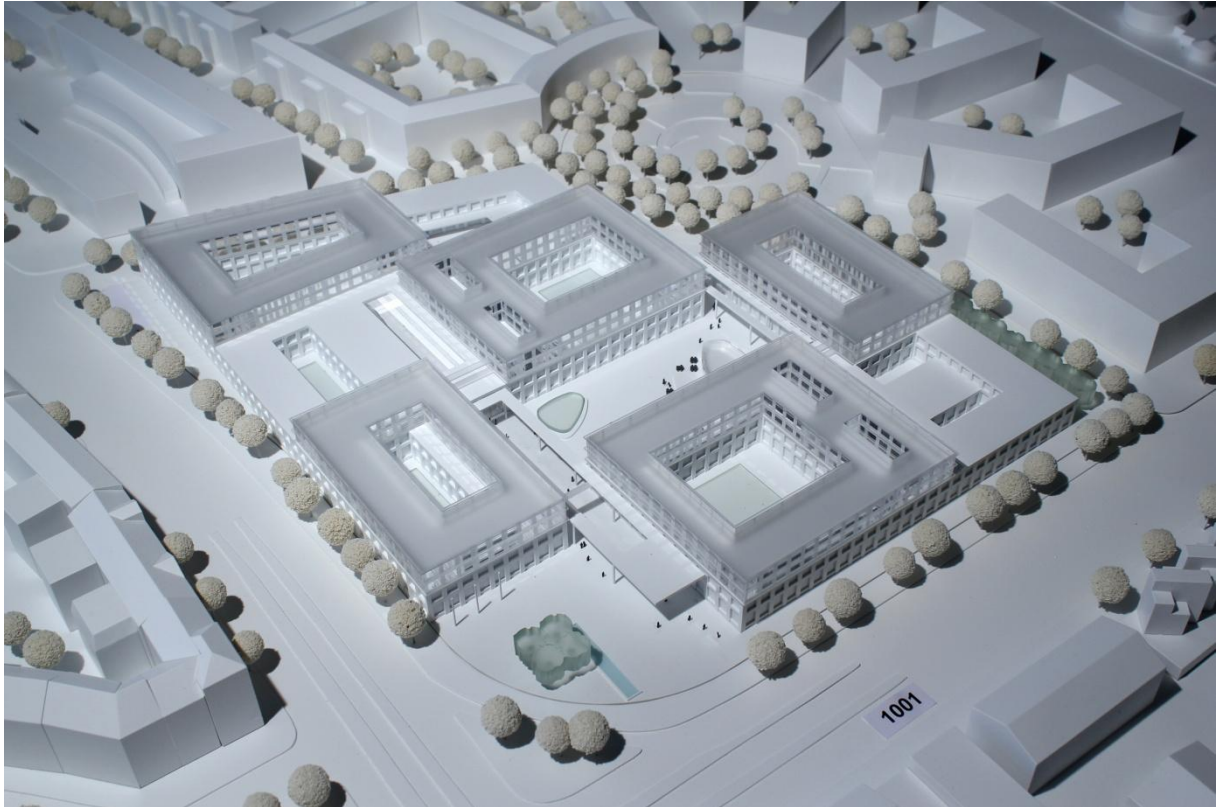
- 1001 Stimmenverhältnis 3:16
- 1002 Stimmenverhältnis 1:18
- 1005 Stimmenverhältnis 1:18
- 1010 Stimmenverhältnis 3:16
- 1014 Stimmenverhältnis 2:17
- 1015 Stimmenverhältnis 6:13
- 1018 Stimmenverhältnis 0:19
- 1019 Stimmenverhältnis 4:15
- 1026 Stimmenverhältnis 2:17
- 1027 Stimmenverhältnis 0:19

Direkt im Anschluss wird aus dem Kreis des Preisgerichts ein Rückholantrag bezüglich der Arbeit 1015 gestellt. Diese verbleibt mit einem Stimmenverhältnis von 4:15 im 2. Rundgang. Es wird ein weiterer Rückholantrag bezüglich der Arbeit 1019 gestellt. Diese wird mit einem Stimmenverhältnis von 10:9 weitergeführt.

Es verbleiben die Arbeiten 1003, 1012, 1013, 1016, 1017, 1019, 1021 und 1025 in der engeren Wahl.

Die im zweiten Wertungsrundgang ausgeschiedenen Arbeiten werden wie folgt beurteilt:

1001



Der Versuch der Verfasser über ein zentrales Forum die Baumassen städtebaulich zu gliedern und die Durchwegung zum Rosa-Luxemburg-Platz attraktiv neu anzulegen wird durchaus anerkannt. Über fünf, in den Obergeschossen einzeln ablesbare Bauvolumen wird das Raumprogramm mit Einschränkungen brauchbar dargestellt. Die vorgeschlagene z.T. nur zweigeschossige Höhenentwicklung der Baukörper kann jedoch nicht überzeugen. Die horizontale Unterteilung der Fassade in eine Sockelzone (EG und 1.OG) mit zwei weiteren darüber liegenden Bürogeschossen verstärkt noch den Eindruck der hier zu gering gewählten Baukörperhöhe und führt zu einer weitgehend unspezifischen architektonischen Aussage. Der im Bereich des Forums zurückversetzte Haupteingang ist nur schwer auffindbar. Insgesamt muss die Arbeit in ihrer stadträumlichen Wirkung als der Aufgabe nicht angemessen beurteilt werden.

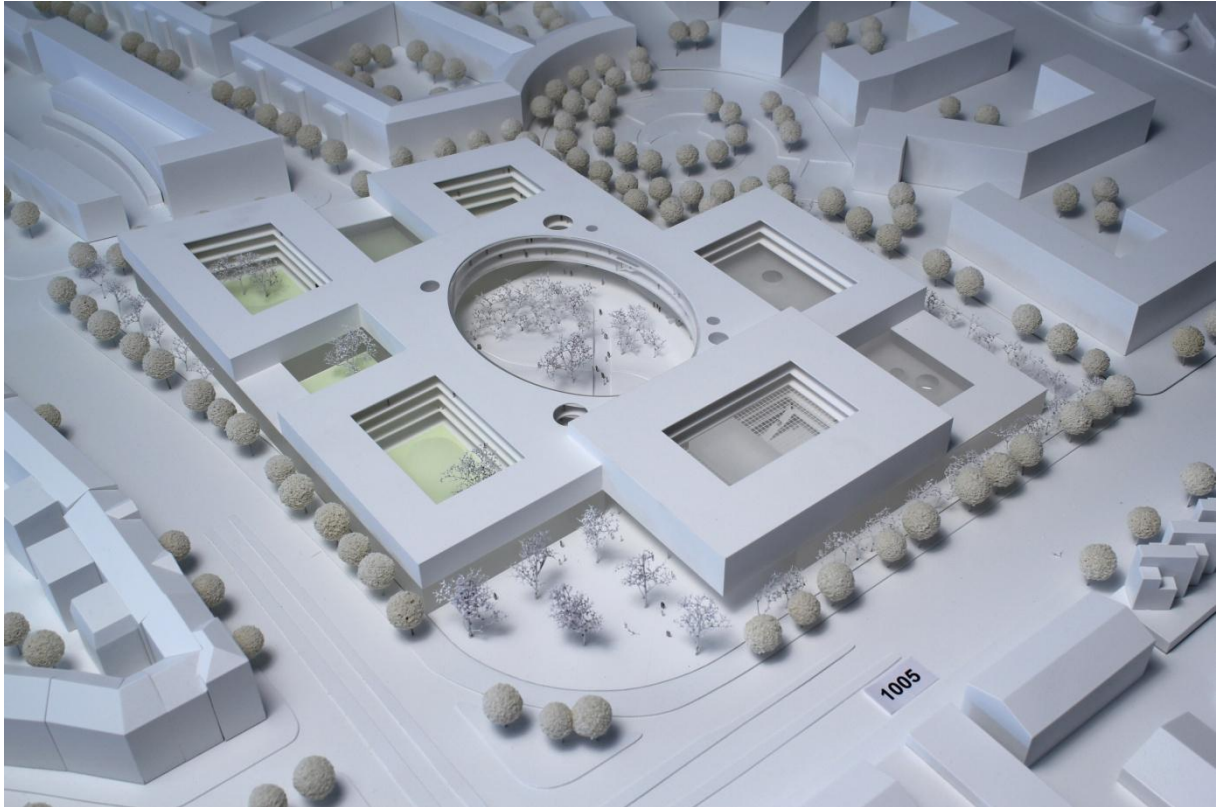
1002



Die Arbeit bildet die neuen Platzkanten zum Leonrodplatz in durchaus ansprechender städtebaulicher Kraft aus. Der Haupteingang liegt hier richtig und ist seiner Bedeutung nach angemessen gewählt. Die sich anschließende Platzfolge lässt jedoch die Durchwegung zum Rosa-Luxemburg-Platz nur ansatzweise erahnen. Eine direkte Blickbeziehung wird nicht angeboten. Alle Baukörpervolumen scheinen aneinander- bzw. ineinander geschoben zu sein, ohne hierbei ein spannungsreiches Miteinander aufbauen zu können.

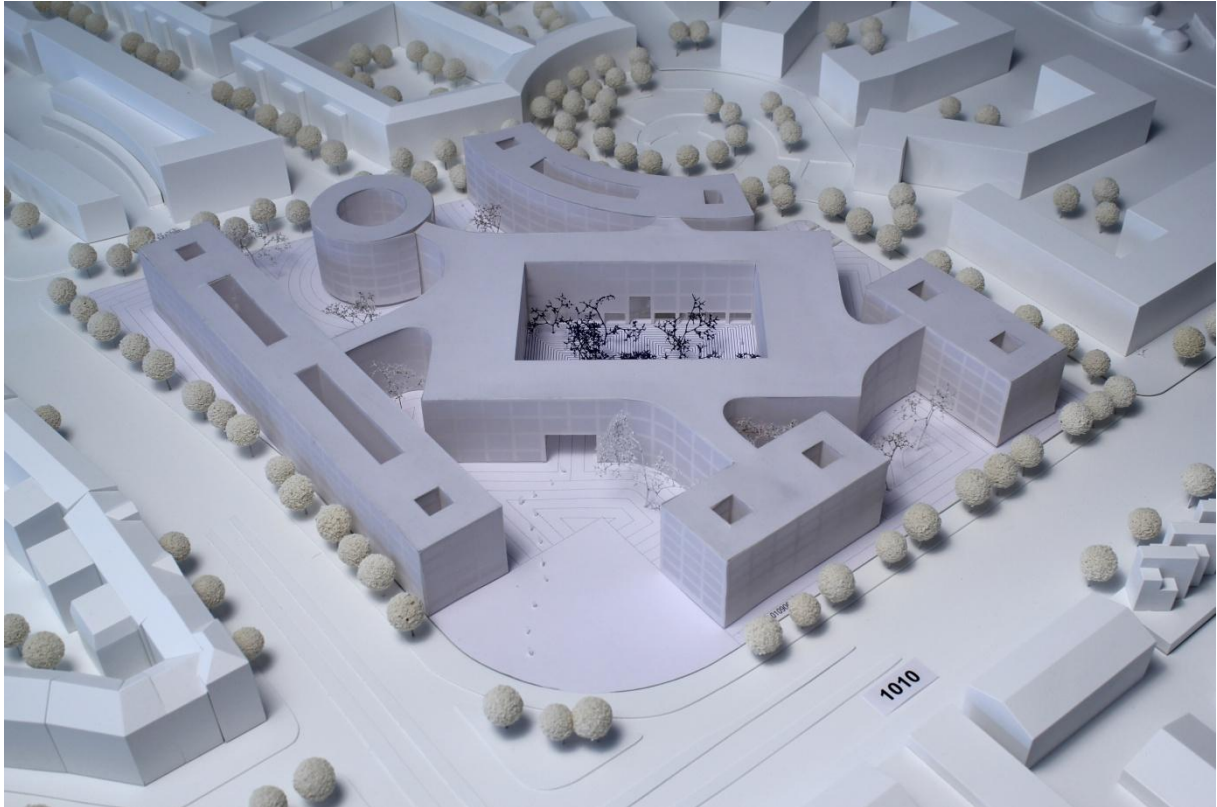
Die inneren Funktionsabläufe sind gut ausgearbeitet. Die Hupterschließung über eine relativ kleinflächige Halle mit angefügten mehrgeschossigen Foyers vor den Sitzungssälen wird positiv anerkannt. Insgesamt tritt die Arbeit aber sowohl in ihrer städtebaulichen wie auch in ihrer architektonischen Haltung zu unentschlossen auf.

1005



Mit dem zentralen Platz wird eine großzügige Durchwegung vom Leonrodplatz zum Rosa-Luxemburg-Platz geschaffen. Die Großform der Ellipse erscheint in Konkurrenz zu den Plätzen fragwürdig, ebenso die unentschiedene Höhenentwicklung der insgesamt flächigen Bebauung. Die Erschließung von außen und die funktionalen Abläufe sind gut erfüllt, allerdings erhalten die Sitzungssäle keine direkte Belichtung. Die Erschließungszonen um die verglaste Ellipse sind überzogen und für die Funktion eines Strafjustizzentrums nicht angemessen. Das statische Konzept ist sehr aufwendig.

1010



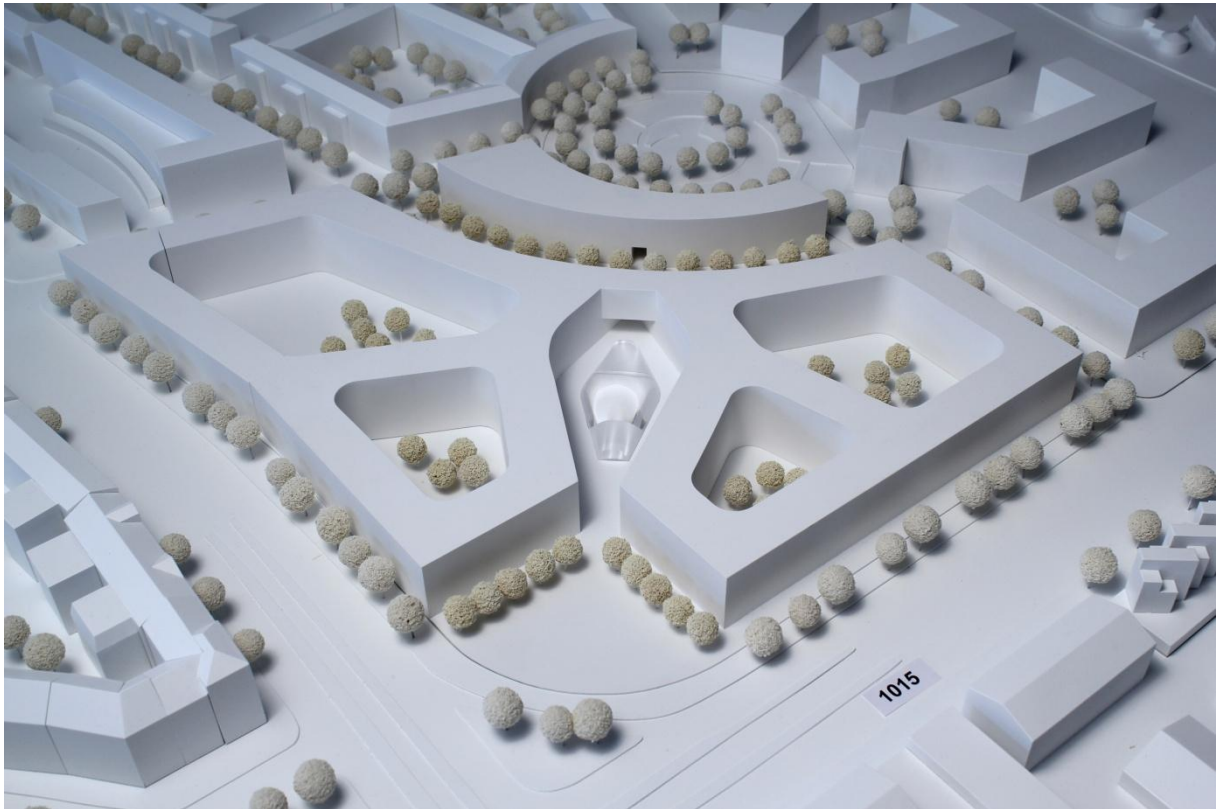
Die Arbeit formuliert einen ganz eigenen, sehr speziellen Lösungsansatz für die Unterbringung der einzelnen Behörden und Gerichtsbarkeiten. Individuelle Baukörper scheinen sich frei in dem Planungsgebiet zu bewegen. Sie schaffen dadurch, von außen betrachtet, sehr differenzierte stadträumlich wirksame Raumabfolgen, hinterlassen aber gleichzeitig kaum mehr nutzbare Freiflächen. Der Haupteingang liegt schlüssig gewählt im zentralen Innenhof, ist damit aber vom Leonrodplatz aus kommend nicht unmittelbar ersichtlich. Die funktionalen Abläufe in den Gebäuden sind gut gelöst. Allerdings stehen sich z.T. Aufenthaltsräume in nicht mehr akzeptabler Nähe gegenüber. Unter den Gesichtspunkten des vorbeugenden Brandschutzes, der erforderlichen Aufenthaltsqualität von Büroarbeitsplätzen und vor allem auch den zwingend zu erfüllenden Sicherheitsbelangen der Bauaufgabe ist dies sehr fragwürdig. Insgesamt wird der Versuch nach einer individuellen Lösung durchaus anerkannt, die konzeptionellen Mängel überwiegen aber doch erheblich.

1014



Der Entwurf greift die äußeren Raumkanten des Bebauungsplans auf. Die verschiedenen Funktionen werden in freier Form jeweils um Innenhöfe unterschiedlichen Zuschnitts gruppiert. Zentrales Element ist die diagonale Durchwegung zwischen Leonrodplatz und Rosa-Luxemburg-Platz, die durch Brechung der Raumkanten und Höhenstaffelung einen spannungsvollen Stadtraum bildet. Die Großzügigkeit und Transparenz der Eingangssituation und der Halle vor den Gerichtssälen sind grundsätzlich richtig. Die Dimensionierung und formale Ausprägung dieser großen Geste erscheint jedoch der Funktion eines Justizzentrums nicht angemessen. Auch die dargestellten Fassaden können nicht vollends überzeugen.

1015



Der Entwurf bildet durch Fortführung der Helene-Weber-Allee ein zusätzliches Baufeld für andere Funktionen. Das Justizzentrum wird in einem zusammenhängenden Komplex mit vier Innenhöfen und einem zum Leonrodplatz offenen Eingangshof organisiert, der knapp dimensioniert, auch die öffentliche Durchwegung ermöglicht. Die zentrale Eingangshalle mit Glaskuppel bietet eine alternative Zugangssituation, jedoch mit dem großen Nachteil, dass die Verteilung in die Gebäudeteile eine Ebene tiefer, im 1. UG erfolgen muss. Die Fortführung der Helene-Weber-Allee in Richtung Osten kann städtebaulich und funktional nicht überzeugen und schränkt die öffentliche Durchwegung zum Rosa-Luxemburg-Platz stark ein. Der Zuschnitt des neuen Baufelds lässt nur eingeschränkte Nutzungen zu.

1018



Der Eingangsbereich ist großzügig am Leonrodplatz angeordnet. Die Sitzungssäle werden über drei Geschosse an einer Gebäudespanne an der Dachauerstraße und zu den Innenhöfen angeordnet. Die kleineren Sitzungssäle orientieren sich zur stark befahrenen Dachauerstraße, die großen Sitzungssäle zu den Innenhöfen, wobei die Belichtung in den ersten beiden Höfen knapp bemessen ist. Beim Gebäude der Staatsanwaltschaft handelt es sich teilweise um eine einbündige Anlage, die zu langen Wegeverbindungen und unwirtschaftlichen Grundrissen führt. Durch den Zuschnitt der Gebäudeinnenecken kommt es zu eingeschränkter Belichtung. Die Fassade der Gerichtssäle zeigt zu den Innenhöfen eine großzügige, raumhohe Verglasung, die Fassade im Bürobereich ist streng gegliedert. Eine Differenzierung der Fassade der Bürobereiche und Gerichtssäle zum öffentlichen Raum hin ist kaum gegeben.

1026



Der Entwurf nimmt die äußere Baukanten des Bebauungsplans auf. Im Zentrum liegt ein großzügiger, rechteckiger Innenhof, durch den die öffentliche Durchwegung führt. Überzeugend ist die klare Zuordnung und innere Organisation der Gerichte, im westlich des Hofes gelegenen Baukörper sowie der Staatsanwaltschaften im östlichen Baukörper. Ungünstig erscheint allerdings die Lage des Hauptzugangs am nördlichen Ende des Innenhofs. Für den Großteil der Besucher, der vom Leonrodplatz zu erwarten ist, führt dies zu langen Wegen. Die ruhige differenzierte Fassadengestaltung ist sowohl für den Ort als auch für die Funktion der Gebäude angemessen.

1027



Der Entwurf berücksichtigt fast umfassend die Festsetzungen des Bebauungsplans, insbesondere die Ausformung der Durchwegung. So betrachtet liegen die Haupteingänge konsequent an der zentralen Aufweitung der Durchwegung. Aus übergeordneter städtebaulicher Sicht vermisst man aber diese Eingänge am Leonrodplatz. Die innere und äußere Gestaltung bleiben ohne Höhepunkte.

Der zweite Wertungsrundgang wird um 21:30 Uhr beendet und die Weiterführung der Preisgerichtssitzung für den folgenden Tag festgelegt. Frau Stadtbaurätin Elisabeth Merk hat die Sitzung um 19 Uhr verlassen und wird durch Frau Susanne Ritter vertreten.

Die Preisgerichtssitzung wird am Freitag, den 26.04.2013 um 08:00 Uhr fortgesetzt.

Herr Prof. Dr. Jocher begrüßt um 10:00 Uhr die Jurymitglieder und stellt die Anwesenheit folgender Personen fest:

Fachpreisrichter / innen

- Prof. Dip.-Ing. Architektin Hannelore Deubzer, München
- Dipl.-Ing. Architektin Gabriele Engel, Ministerialrätin, Oberste Baubehörde München
- Dipl.-Ing. Architekt Friedrich Geiger, Ministerialdirigent, Oberste Baubehörde München
- Prof. Dipl.-Ing. Architekt Martin Haas, Stuttgart
- Prof. Dr. Dipl.-Ing. Architekt Thomas Jocher, München
- Prof. Dipl.-Ing. Architektin Ulrike Lauber, München

- Dipl.-Ing. Architekt Harald Löhnert, Leitender Baudirektor, Regierung von Oberbayern
- Dipl.-Ing. Architektin Susanne Ritter, Stadtdirektorin am Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, HA-II Stadtplanung stimmberechtigt in Vertretung für Prof. Dr. (I) Dipl.-Ing. Elisabeth Merk, Architektin, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München (anwesend)
- Prof. Dipl.-Ing. Architekt Andreas Theilig, Stuttgart
- Prof. Dipl.-Ing. Architekt Ludwig Wappner, München

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/innen

- Dipl.-Ing. Kurt Bachmann, Leitender Baudirektor, Staatliches Bauamt München 1

Sachpreisrichter/innen

- Eduard Pfaff, Vorsitzender Richter, Oberlandesgericht München
- Dr. Michael Mattar, Stadtrat der FDP Fraktion, München
- Stefan Lenzenhuber, Ministerialrat, Bayerisches Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
- Robert Saliter, Ministerialrat, Staatsministerium der Finanzen
- Gülseren Demirel, Stadträtin der Fraktion B90-Grünen/rosa Liste
- Ingeborg Staudenmeyer, Vorsitzende Bezirksausschuss 9 Stadtbezirk Neuhausen / Nymphenburg
- Dr. Christoph Strötz, Generalstaatsanwalt, Generalstaatsanwaltschaft München
- Mechthilde Wittmann, Stadträtin der CSU-Fraktion
- Beatrix Zurek, Stadträtin der SPD-Fraktion, München

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Oliver Belik, Stadtrat der SPD Fraktion, München
- Dr. Thomas Dickert, Ministerialdirigent, Bayerisches Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
- Elisabeth Schmucker, Stadträtin der CSU Fraktion, München, von 9:15 bis 10:45 Uhr abwesend
- Andreas Wimmer, Leitender Oberstaatsanwalt, Generalstaatsanwaltschaft München

Sachverständige und Berater / innen

- Dr. Hans-Joachim Heßler, Präsident, Landgericht München I
- Dagmar Illini, Oberstaatsanwältin, Staatsanwaltschaft München 2
- Eduard Mayer, Leitender Oberstaatsanwalt, Staatsanwaltschaft München II
- Manfred Nötzel, Leitender Oberstaatsanwalt, Staatsanwaltschaft München I
- Christian Schmidt-Sommerfeld, Präsident, Landgericht München II
- Dipl.-Ing. Reimund Andres, Leitender Baudirektor, Lokalbaukommission München
- Dipl. Geograph Benjamin Glas, Referat für Stadtplanung und Bauordnung-Verkehrsplanung der Landeshauptstadt München
- Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Schaaf, Bauoberrat, Referat für Stadtplanung und Bauordnung

- der Landeshauptstadt München, HA-II Stadtplanung
- Dipl.-Ing. Heinrich Strobl-Lundquist, Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, Grünplanung
 - Dipl.-Ing. Architektin Karin Reich, Bauoberrätin, Oberste Baubehörde München

Auslober

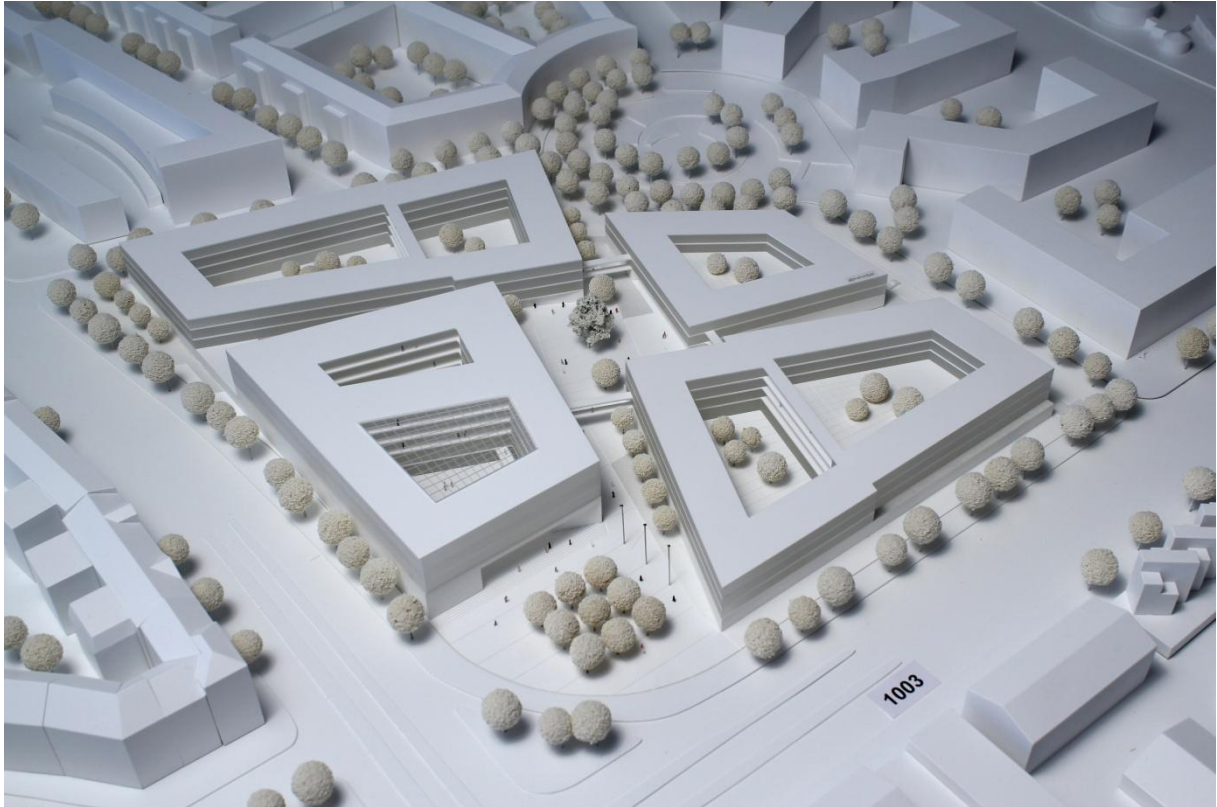
- Sandra Niese, Bauoberrätin, Staatliches Bauamt München 1
- Anna-Maria Stubenrauch, Bauoberrätin, Staatliches Bauamt München 1
- Christine Sauer, Technische Oberamtsrätin, Staatliches Bauamt München 1
- Veit Hagemoser, Technischer Angestellter, Staatliches Bauamt München 1
- Johanna Langmantl, Staatliches Bauamt München 1
- Kathrin Bertram, Staatliches Bauamt München 1

Wettbewerbsbetreuung Vorprüfung

- Ulrich Jonas, Felix+Jonas
 - Eva Felix, Felix+Jonas
 - Bettina Brecht, Felix+Jonas
 - Jochen Brenner Felix+Jonas
 - Simon Endres, Felix+Jonas
 - Kilian Felix, Felix+Jonas
 - Linda Kramer, Felix+Jonas
 - Manuel Ruf, Felix+Jonas
 - Korinna Weber, Felix+Jonas
 - Meruert Zharekesheva, Felix+Jonas
-
- Gerhard Zierl, Präsident des Amtsgerichts München
 - Prof. Dr. Klaus Daniels, hl-Technik München
 - Mohannad Bayoumi, hl-Technik München
 - Dr. Ing. Bernhard Behringer, Behringer Ingenieure München

Im Anschluss an die schriftliche Beurteilung der Beiträge der engeren Wahl werden die Texte vor den Plänen und Modellen verlesen, diskutiert und wie folgt verabschiedet:

1003



Städtebaulich überzeugt die Arbeit durch ihre wohlthuende Maßstäblichkeit und geschickte Interpretation in das für die Bauaufgabe zur Verfügung gestellte Quartiersgrundstück an prägnanter Stelle der Stadt. Die Verfasser interpretieren den gültigen Bebauungsplan für ihr Konzept im vorstellbaren Rahmen und entwickeln aus den Vorgaben einen spannungsreichen, zeitgemäßen Quartiersbaustein, der sich trotz Aufteilung in vier unterschiedliche Baufelder eindeutig eine zusammengehörige Nutzungsstruktur erkennen lässt. Die Sequenz von gut proportionierten Platzfolgen vom Leonrodplatz über einen „Justizplatz“ hin zum Rondell des Rosa-Luxemburg-Platzes ist sowohl in der vorgeschlagenen Wegeführung als auch in der städtebaulichen Körnung sehr angemessen und verspricht eine Querung ohne Hemmschwelle vor dem besonderen Ort der Justitia. Ausgesprochen feinsinnig wird die Platzierung der Gerichtssäle im Zentrum der Anlage empfunden

In der Höhenentwicklung des neuen Quartiers bilden die Verfasser am Leonrodplatz und entlang der Dachauerstraße mit dem Baustein für die Sitzungssäle einen deutlichen städtebaulichen Akzent, der sich auch folgerichtig auf den zentralen öffentlichen Zugang des Justizzentrums hin orientiert. Durch die Überbauung des gesamten Baufeldes sind die weiteren drei Quartiersbausteine jedoch in ihrer Höhenentwicklung relativ niedrig und böten hier durchaus noch Potentiale.

Der Saaltrakt mit seiner Erschließung über den Leonrodplatz ist im Inneren gut strukturiert, festgestellte kleinere funktionale Mängel sind ohne Konzeptänderung lösbar. Die Empfangshalle hat eine großzügige Dimension und bietet eine einladende Adresse, die dazu beiträgt Schwellenängste abzubauen.

Die wesentlichen Funktionen der Justiz verteilen sich zunächst nachvollziehbar über die vier Gebäude, es verbleibt auch Raum für Funktionskorrekturen. Vom Nutzer werden die wenig

flexiblen Entwicklungspotentiale bei Bereichsveränderungen durch die starren Baukörperzuordnungen bemängelt. Klarere Trennungen von diversen Funktionen sind erforderlich, bessere Zuordnungen einzelner Bereiche sind vom Nutzer erwünscht. Dies betrifft schwerpunktmäßig die angebotene Trennung der amtsgerichtlichen Bereiche durch ein Geschoss. Dies gilt es neu zu strukturieren.

Die nachvollziehbar angeordnete Brückenverbindung der vier Baukörper, in der Regel im ersten Obergeschoss, ermöglicht eine notwendige Verbindung der Nutzungsbereiche. Die Konzentration dieser Verbindung nur auf eine Ebene wird als Nachteil in der optimalen Vernetzung der Häuser gesehen. Diese Brücken sind keine Störfaktoren im öffentlichen Raum, sie fassen im Gegenteil gekonnt den neu geschaffenen Binnenplatz.

Die Tiefgaragenzufahrt im Bereich der Wohnbebauung an der Anita-Augspurg-Straße könnte problemlos in den Bereich des Goetheinstituts verlegt werden, hierdurch ließen auch gegebenenfalls funktionale Überlagerungsmängel von Anlieferung und Tiefgarage entschärfen.

Das Untergeschoss verbindet nachvollziehbar alle darüber liegenden Bauteile und bietet auch notwendige Ausnehmungen für Platzbereiche der oberirdischen Höfe und Freiflächen an.

Die Grundrisse der Gesamtanlage sind gekonnt entwickelt und bieten trotz dichter Nutzungsstrukturen gut rhythmisierte Raumsequenzen für Funktionsbereiche und Öffnungen nach draußen.

Die Wege in den Häusern und auch zwischen diesen bieten visuelle Abwechslung und angenehm dimensionierte Streckenlängen. Kerne und Nebenräume sind konsequent gesetzt und unterstreichen die funktionale Gesamtstruktur.

Der bauplastische Ausdruck des neuen Justizzentrums entspricht sowohl durch die Materialisierung als auch durch die Rhythmisierung der fein differenzierten Fassaden den Anspruch dieser Bauaufgabe an dem besonderen Ort in der Stadt. Eine architektonische Haltung, die konsequent durchgehalten wird und dem Bautypus „Justizzentrum“ ein adäquates Angebot in der öffentlichen Wahrnehmung bietet.

Auch die wirtschaftlichen Faktoren dieser Arbeit lassen sich nachvollziehbar erfassen. Wesentlich ist hierbei, dass der angebotene feinstrukturierte Entwurf auch in seiner angebotenen Detailqualität gewürdigt wird.

Insgesamt stellt der Entwurf einen sowohl städtebaulich, wie auch nutzungsspezifisch gesehen guter Beitrag dar, der die komplexe Aufgabenstellung nachvollziehbar und auch angemessen als Antwort auf die gesamte Nutzung des Baufeldes beantwortet hat.

Energiekonzept

Die energetischen Kenndaten sind gut und bieten vielfältige Möglichkeiten für ein durchdachtes Gesamtkonzept. Die Fassadenausbildung entspricht den Anforderungen eines Passivhausstandards. Ein vorgeschlagenes Technikkonzept ist in richtiger Weise ausgebildet. Die notwendigen Technikflächen im Untergeschoss sind um ca. 500 m² zu gering, die Schachtfelder in ihrer Größe richtig dimensioniert

1012



An diesem Entwurf erkennt das Preisgericht den Vorschlag an, den Öffentlichkeitsbereich aus Eingang und Sitzungssälen – gewissermaßen das Herzstück des Raumprogramms – zentral im Grundstück anzuordnen und damit einen städtebaulichen Anker zu setzen. Von da aus entwickeln sich die nicht-öffentlichen Bereiche, indem sie sich an den Blockrand anschmiegen. Es entstehen für die Beschäftigten, unter Nutzung der Großzügigkeit des Grundstücks, große Freiflächen, die aber keinen Bezug zur Architektur haben. Durch den Verzicht auf Unterbauung des westlichen Innenhofs ergeben sich gute Entwicklungsbedingungen für die Gehölze.

Die Durchwegung zwischen Leonrodplatz und Rosa-Luxemburg-Platz liegt prinzipiell richtig und hält sich nahe an die Vorgaben des Bebauungsplans, bietet allerdings wenig Aufenthaltsqualität. Jedoch kann die Verbindung zwischen den beiden Plätzen den zentral-axialen Ansatz nicht aufnehmen, weil sonst der östliche Innenhof zu klein und damit ein Ungleichgewicht zwischen den beiden Höfen entstehen würde.

Insbesondere die Eingangssituation überzeugt nicht, sondern scheint nur der Symmetrie geschuldet zu sein. Verschärft wird die Situation durch die Vielzahl der Mitarbeitereingänge, die ein Problem in der Überwachung darstellen. Die Eingangshalle erscheint ausreichend dimensioniert und führt konsequent in den Sitzungssaalbereich, der sich über sämtliche Geschosse der zentralen Gebäude erstreckt. Hierbei zeigt sich als besonderer Nachteil, dass der Sitzungssaalbereich durch die zentrale Achse in zwei Teile zerfällt und nur über aufwändige Brücken erschlossen werden kann. Dem steht gegenüber, dass in den Bürobereichen eine hohe Flexibilität der Raumnutzung erreicht werden kann. Die Lage der Kantine ist unattraktiv und wird zusätzlich beeinträchtigt durch den Blick auf den Anlieferhof und die Tiefgaragenabfahrt.

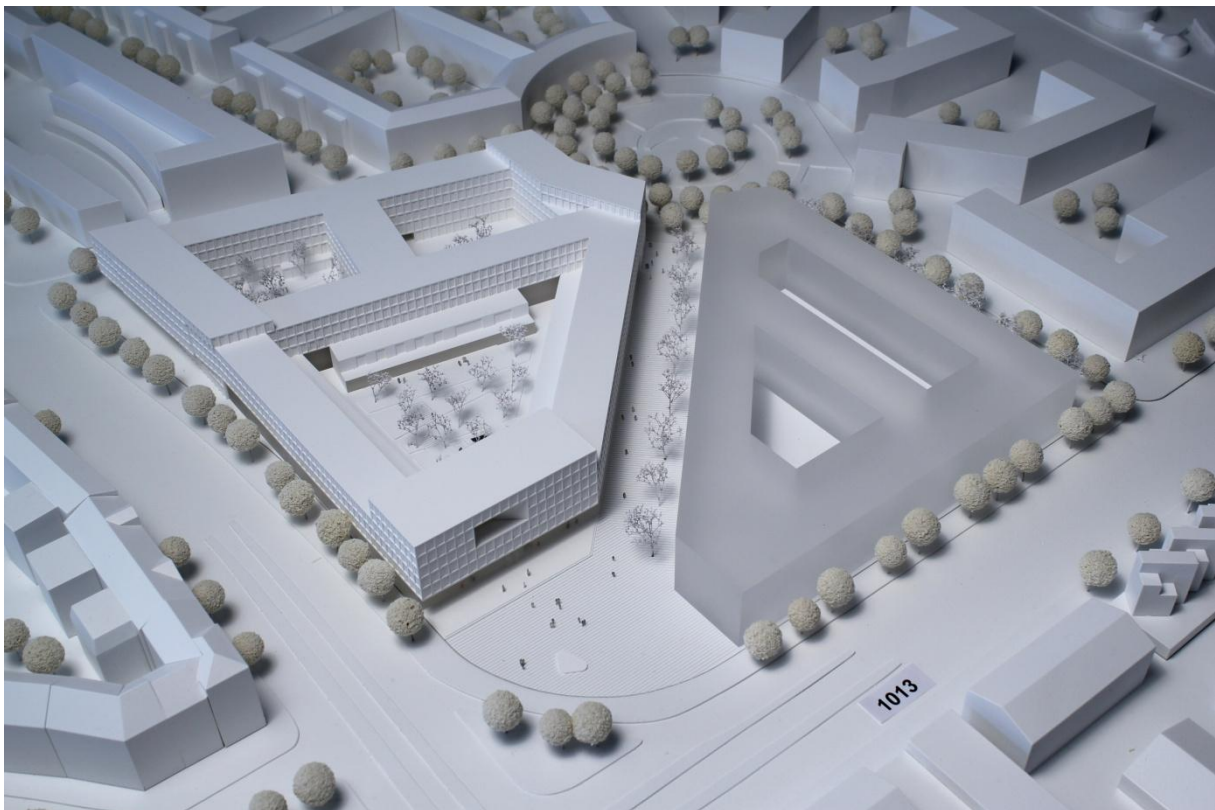
In der Hauptachse wird zusätzlich eine Ladenzone angeboten, die unter Umständen eine Bereicherung sein könnte. Der Vorschlag des Verfassers, mit Rücksprüngen die langen Fassaden zu gliedern, wird anerkannt, ändert jedoch nichts an der insgesamt spröden Anmutung.

Auch wenn es sich um einen interessanten Entwurfsansatz handelt und die Arbeit in Bezug auf Wirtschaftlichkeit sowie Energie und Nachhaltigkeit im Durchschnitt liegt, sind die konzeptionellen Mängel die sich aus der Umsetzung des Entwurfsgedankens ergeben nicht zu übersehen.

Energiekonzept

Die Fassadenstrukturen entsprechen im Wesentlichen den Anforderungen der Ausschreibung, die transparenten Wandflächen sind zu verbessern. Das vorgeschlagene Technikkonzept sollte einheitlich weiterentwickelt werden, wobei insbesondere die unterstützende Belüftung zur Erreichung des Passivhausstandards notwendig wäre. Die Technikflächen sind zwar ausreichend, jedoch in ihrer Höhe deutlich zu gering.

1013



Der knappe und funktionale Baukörper reagiert sensibel auf die unterschiedlichen Seiten des Grundstücks: im Norden eine leichte Erhöhung an der Dachauer Straße und ebenso am Rosa-Luxemburg-Platz sowie eine deutlichere Erhöhung auf 7 Geschosse für das Hauptgebäude und den Eingang am Leonrodplatz: ein adäquater Auftakt der Strafjustiz und eine gute Fassung des Platzbereichs. Die Beschränkung der Gebäudemasse auf nur einen Baukörper auf circa 2/3 des zur Verfügung stehenden Areals ist funktional, dicht und ökonomisch. Das nicht gebrauchte Grundstück ist gut geschnitten und lässt Raum für weitere Nutzungen, deren zügige Ergänzung wünschenswert wäre.

Der knapp bemessene Eingangsbereich ist hell und freundlich gestaltet; der Blick öffnet sich zum großen und begrünten Innenhof. Die seitlich anschließenden großzügigen Erschließungswege sind über 3 Geschosse geplant und lassen hohe Raum- und Aufenthaltsqualitäten erwarten. Die Saalbereiche auf diesen Ebenen sind gut geplant und belichtet mit weitem Blick in den grünen Innenbereich. Alle Bereiche zum Leonrodplatz, zur Dachauer Straße und zum Übergang zum Rosa-Luxemburg-Platz sind mit öffentlichen Nutzungen belegt, die den Stadtraum beleben können.

Die Funktionen im Inneren sind klar gegliedert und gestaltet. Die Wege sind kurz, die Funktionsbezüge einfach und direkt. Leider gibt es nur wenige Angebote für eine Auflockerung der ansonsten wenig attraktiven zweibündigen Bürobereiche. Die drei großen Innenhöfe bieten ein hohes Potenzial für Belichtung und Begrünung.

Die Fassaden sind recht dominant und wenig ausgeformt mit sehr großflächigen Fenstern mit Baubronzerahmen/-feldern und Weißbetonstützen und Deckenplatten ausgebildet, der Glasflächenanteil der raumhohen Verglasung ist sehr hoch. Den Proportionen geschuldet ist die 3geschossige Erschließung der Foyerbereiche vor den Sälen auf der oberen Ebene leider mit einer Büroraumfassade umhüllt. Die verstellbaren Lamellen vor den Sälen im Innenbereich beschreiben angemessen die besondere Nutzung. Die ‚Loggia‘ zum Platz scheint der Bauaufgabe wenig angemessen.

Die Zufahrt zur Tiefgarage ist etwas nahe an der Wohnbebauung angeordnet. Die Gefangenenzuführung funktioniert gut und einfach. Die glatte Gebäudeausbildung wird sicherheitstechnisch positiv gewertet.

Es fehlen 400qm Nutzfläche, überwiegend im Bereich der Staatsanwaltschaft I. Die Ausbildung des 2. BA ist problematisch.

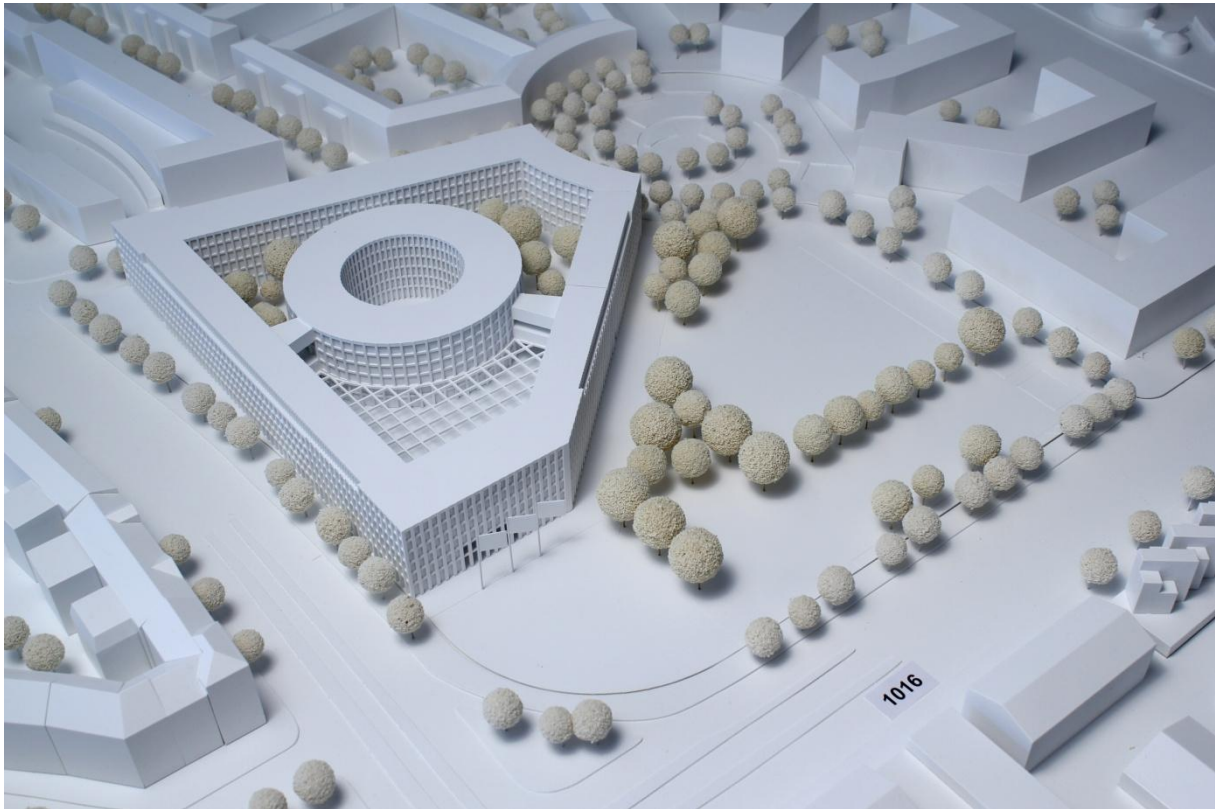
Die sehr niedrigen Flächenwerte, die einfache und wenig aufwändige Konstruktion, der kompakte Baukörper und die relativ wenig aufwändige Fassade lassen eine wirtschaftliche Erstellung und Betrieb erwarten. Die einfache Gebäudegeometrie und weitgehend stringente Stockwerksstapelung sind baukonstruktiv einfach umzusetzen.

Insgesamt kann das kompakte Konzept mit seiner klaren Haltung im Inneren wie im Äußeren sowohl städtebaulich als auch funktional überzeugen. Urban, kompakt, grün - so könnte ein modernes Justizzentrum am Leonrodplatz aussehen.

Energiekonzept

Das vorgeschlagene Technikkonzept erfüllt im Wesentlichen die Anforderungen. Die notwendigen Technikflächen sind deutlich untererfüllt, in Größe und Höhe. Die Fassaden entsprechen dem Passivhausstandard nicht; dies erscheint allerdings entwicklungsfähig

1016



Ein besonderes Kennzeichen dieses Entwurfes ist eine hohe Kompaktheit im Städtebau und in der Funktion. Das Konzept bringt das Raumprogramm im westlichen Baufeld des Planungsgebietes unter, allerdings mit einem zusätzlichen Staffelgeschoss und den zulässigen Eckbetonungen. Städtebaulich wird eine geschlossene, einheitliche Blockrandbebauung formuliert mit einem kreisförmigen Baukörper im Zentrum, indem die wesentlichen öffentlichen Nutzungen schlüssig untergebracht sind. Damit entstehen ein angemessener und gut proportionierter Auftritt mit Eingangssituation am Leonrodplatz und eine konsequente Bebauung der Straßenränder und des Rosa-Luxemburg-Platzes. Der östliche Teil des Baugrundstückes ist frei für andere Nutzungen, die Konzeption bedarf allerdings einer zügigen Ergänzung um insbesondere die stadträumliche Fassung am Rosa-Luxemburg-Platz und Leonrodplatz zu vervollständigen. Die Situierung sämtlicher Zufahrten ist schlüssig und für die Nachbarschaft weitgehend störungsfrei im vorderen Bereich der Anita-Augsburg-Allee angeordnet. Die Rampe müsste aber in das Gebäude integriert werden. Darüber wird auch der im Zentrum liegende belichtete Haftzellentrakt erschlossen, der in direkter, funktionaler Zuordnung zu den darüber liegenden Sitzungssälen situiert ist. Mit diesem zentralen Rundbau werden räumlich in idealer Art und Weise die Kernaufgaben der Strafjustiz zusammengefasst und auch architektonisch zum Ausdruck gebracht. Sehr konsequent, zwischen dem Zentrum und dem Eingang am Leonrodplatz spannt sich eine großzügige, lichtdurchflutete, zweigeschossige Eingangshalle auf, die die Besucher direkt zu den öffentlichen Nutzungen im Rundbau lenkt und insgesamt eine einfache und klare Orientierung ermöglicht.

Die übrigen nicht öffentlichen Bürobereiche sind konsequent in der Blockrandbebauung z.T. als dreibündige Anlage untergebracht mit kurzen Wegen zum zentralen Sitzungssaaltrakt. Die Büroräume im Erdgeschoss mit raumhohen Fenstern zum öffentlichen Raum sind allerdings im Hinblick auf Sicherheit zu hinterfragen. Die Belichtung der Räume in den Innenhöfen ist

nur zum Teil als ausreichend anzusehen, in den unteren Geschossen sind Arbeitsplätze in einigen Bereichen nicht mehr möglich, insbesondere auch im Bereich der Eingangshalle. Beeinträchtigungen auf Grund von sehr geringen Abstandsflächen in den Höfen sind nicht auszuschließen. Die Innenhöfe sind nicht als nutzbare Aufenthaltsflächen konzipiert.

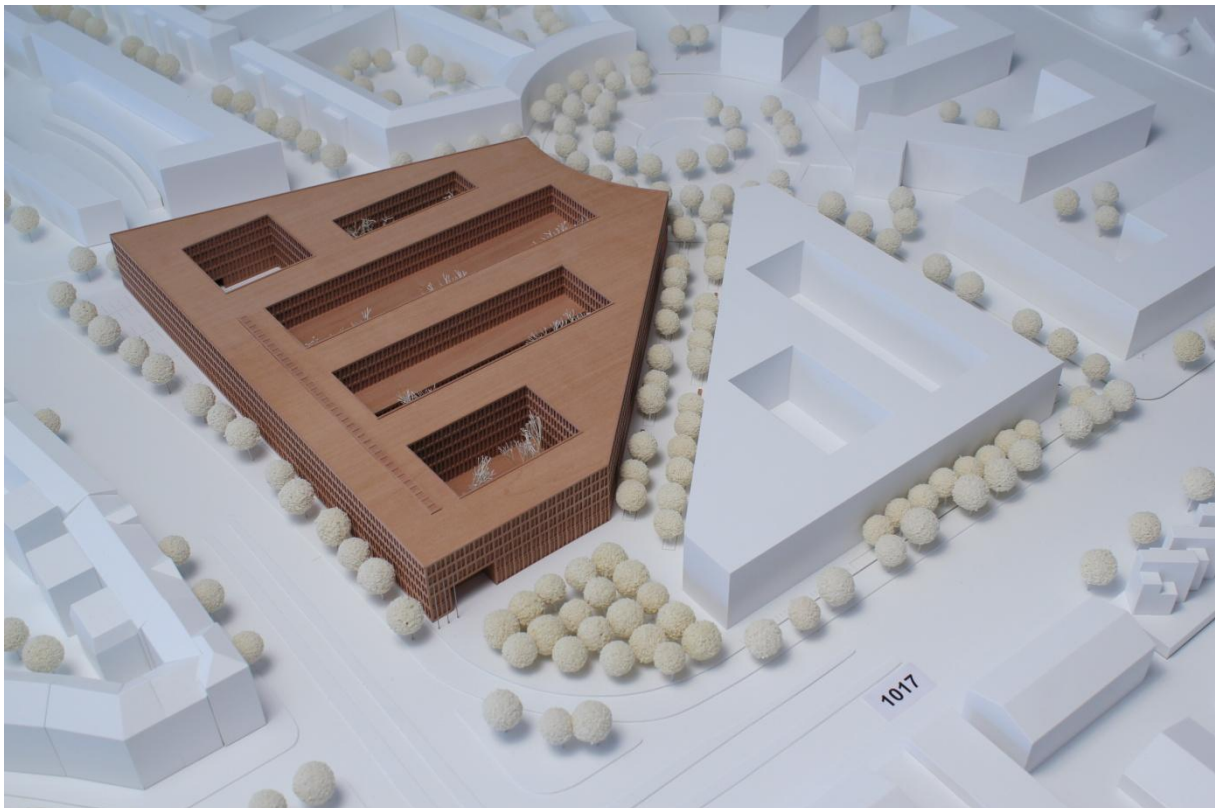
Der konsequente Entwurfsansatz spiegelt sich auch in der Fassade wider, die mit einem gleichmäßigen Raster aus vorgehängten Betonelementen und Holzfenstern einheitlich sowohl in den Höfen als auch nach außen vorgeschlagen wird. Einzige Differenzierung stellen die Staffelgeschosse und die Eckbetonungen dar.

Insgesamt stellt die Arbeit eine stringente Konzeption dar, die den funktionalen Anforderungen weitgehend sehr gut Rechnung trägt und zugleich eine klare Haltung im Stadtraum formuliert, aber mit ihrer reduzierten Gestaltung nicht ganz überzeugen konnte.

Energiekonzept

Das vorgeschlagene Fassadenkonzept erfüllt die Ansprüche eines Passivhausstandards. Ein Technikkonzept ist verbesserungsfähig. Die notwendigen Technikzentralen sind um 1300 m² untererfüllt und in der Höhe zu gering dimensioniert, notwendige Schachflächen sind im Entwurf zweifelsfrei zu entnehmen.

1017



Die Verfasser schlagen eine kompakte Lösung auf etwa zwei Drittel des Grundstücks auf der Westseite vor. Der richtig angeordnete und gestaltete diagonale Verbindungsweg zwischen dem Leonrodplatz und dem Rosa-Luxemburg-Platz im Norden bilden die Trennung zum optional genutzten Grundstück im Osten. Eine zeitnahe Bebauung dieser Option ist jedoch für die städtebauliche Schlüssigkeit Voraussetzung.

Das durchgängig 5-geschossige Gebäude fügt sich in der Lageplanfigur und in seiner Höhenentwicklung sinnfällig in das städtische Umfeld ein:

Dies gilt für den Rosa-Luxemburg-Platz, den Leonrodplatz als auch für das Straßenprofil der Dachauerstraße.

Die Tiefgaragenzufahrt und Anlieferung liegt im vorderen Teil der Anita-Augspurg-Allee richtig und vermeidet damit Konflikte zum gegenüberliegenden Wohnen.

Die angebotenen ebenerdigen Pkw-Stellplätze und Fahrradabstellplätze an der Dachauerstraße in direktem Zusammenhang zum Justizzentrum sind nicht ausreichend und nicht handhabbar.

Adresse und Eingang zum Justizzentrum ist richtigerweise am Leonrodplatz angeordnet.

Die interne Organisation des Gebäudes ist klar und hierarchisch gegliedert. Eine gut dimensionierte Magistrale erschließt über zwei Ebenen parallel zur Dachauerstraße parallel die Figur. Kammartig sind dann die Funktionen, über Innenhöfe gegliedert, angeordnet. Fünf Kämme über fünf Ebenen bilden eine effiziente Struktur ohne räumliche Schwerpunkte.

Die Gerichtssäle befinden sich in den drei südlichen Kämmen jeweils über zwei Ebenen angeordnet und über kleine Lufträume atmosphärisch verbunden. Die prinzipielle Funktionsfähigkeit der Gerichtssäle ist gewährleistet. Im Weiteren sind jedoch die Behördenstrukturen in Teilen vermischt. Es entstehen lange Wege und im Betrieb auch Sackgassen.

Die Innenhöfe gewährleisten in der Regel eine ausreichende Belichtung. Die langgestreckten Zuschnitte, verstärkt über die im EG und OG eingeschobenen Gerichtssäle erzeugen jedoch ein beengtes Raumempfinden. Der nördliche Innenhof mit gegenüberliegenden Büroeinheiten ist zu eng.

Das hierarchisch strukturierte Gebäude lässt ein erlebbares Zentrum vermissen.

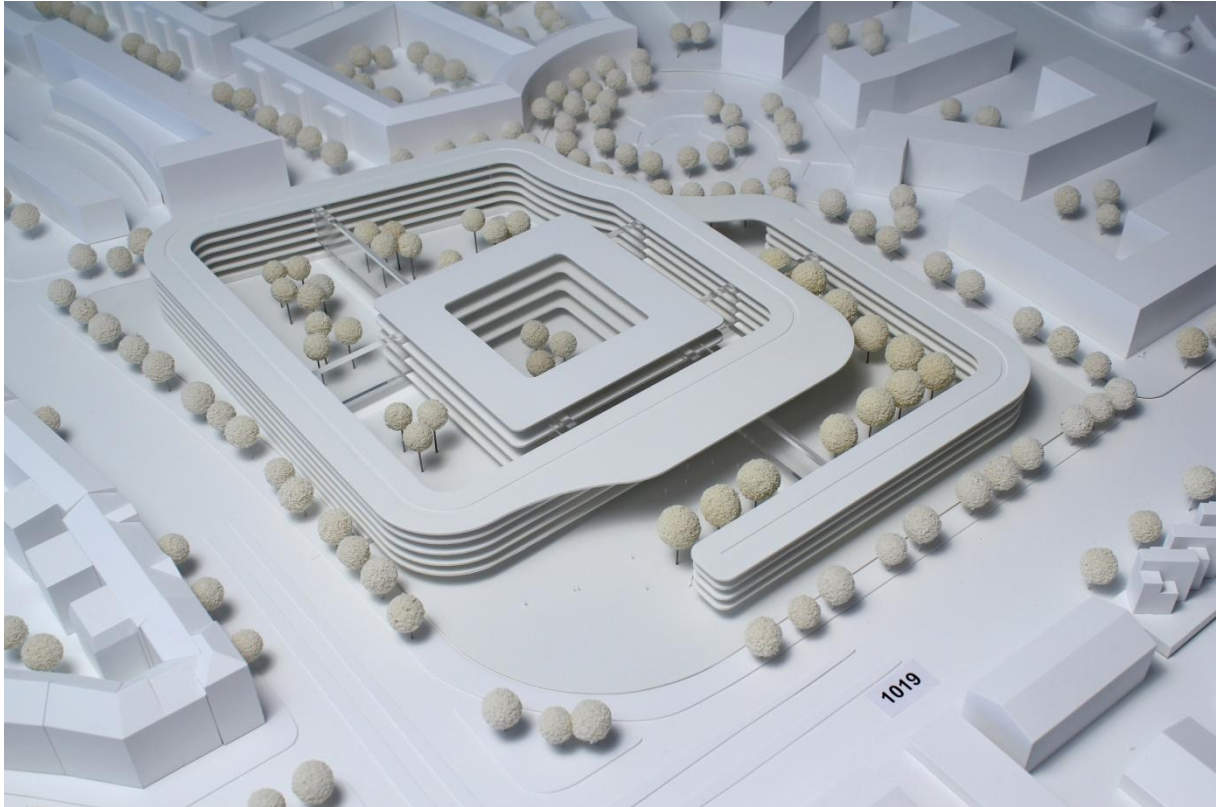
Die sorgfältig detaillierten, handwerklichen Fassaden sind zunächst wohltuend proportioniert. Die baugleiche Anwendung über alle Bereiche einschließlich der Innenhöfe wirkt jedoch monoton.

Der kompakte Vorschlag hat wirtschaftliche Kennwerte und berücksichtigt Sicherheitsaspekte des Justizzentrums gut. Das Tragwerk lässt eine durchgängige und effiziente Lastabtragung im Wesentlichen erkennen.

Energiekonzept

Das Energiekonzept ist noch wenig aussagekräftig und entspricht nicht dem geforderten Passivhaus-Standard. Es muss für den Winter- und den Sommerbetrieb um eine Minimalbelüftung ergänzt werden. Die Technikzentralen erscheinen zu niedrig in der Bauhöhe. Die konzeptionellen Randbedingungen des Entwurfs (Kompaktheit, Fassadengliederung) lassen das Energiekonzept jedoch entwicklungsfähig erscheinen.

1019



Die Verfasser ordnen die Nutzungen in einem 4geschossigen quadratischen Sitzungssaalgebäude und einem diesen Baukörper umgreifenden Büroband an.

Ein weiterer Büroflügel entlang der Schwere-Reiter-Straße und der Emma-Ihrer-Straße nimmt dann den zweiten Bauabschnitt auf.

Die Durchwegung des Grundstücks erfolgt winkelförmig zwischen den beiden Bauabschnitten. Die vorgeschlagene Grünraumgestaltung des öffentlichen Weges erscheint fragwürdig und entspricht nicht den Anforderungen einer städtischen Umgebung an diesem Ort.

Durch die Baukörperanordnung liegt der Hauptzugang vom Leonrodplatz zurückversetzt. Eine Adressbildung ist daher nur eingeschränkt möglich.

Der etwas fremd wirkende zweite Bauabschnitt wird über Brücken angebunden, welche aber nicht direkt zu den Sitzungssälen führen. Kritisch wird das Aufständern dieses Bauabschnittes bewertet. Die Flächen unterhalb dieses Gebäudeflügels sind nicht nur wenig attraktiv, sondern auch in Hinblick auf die Sicherheitsbedürfnisse des Nutzers problematisch.

Die Längsführung der Tiefgaragenzufahrt an der Emma-Ihrer-Straße wird kritisch beurteilt.

Der mittig angeordnete quadratische Baukörper mit den Sitzungssälen wird über ein 4 geschossiges Atrium erschlossen. Es entsteht ein gut proportionierter, repräsentativer Innenraum, der dem Anspruch eines Justizzentrums gerecht wird. Die Funktionalität der Sitzungssäle ist allerdings durch die Brückenanbindung der Bürobereiche eingeschränkt.

Die baukörperbedingten langen Wege sind ein wesentliches Manko des elegant entworfenen Ensembles. Das Gebäude ist daher nur mit Abstrichen funktional.

Hervorzuheben ist das gute Nachhaltigkeitskonzept des Entwurfs. Die teilweise Verwendung nachwachsender Baustoffe, die durchgängig natürliche Belichtung und Belüftung sowie ein gut durchdachtes Energieversorgungskonzept geben dem Gebäude etwas Vorbildliches. Die Belichtung der Bürobereiche im 4.Obergeschoss entlang des Vorplatzes erscheint unter dem weit auskragenden Dach allerdings nur eingeschränkt möglich.

Eine Holzlamellenfassade soll diesen Anspruch auch nach außen tragen.

Energiekonzept

Die Fassade ist im Prinzip richtig dargestellt, Angaben zu u-Werten sind widersprüchlich. Bei richtiger Weiterentwicklung kann der Passivhausstandard erreicht werden. Die feststehenden Lamellen vor den Sitzungssälen werden in Frage gestellt. Das vorgeschlagene Technikkonzept entspricht allen wesentlichen Anforderungen und ist gut. Verbesserungsfähig wäre die Kühlenergieerzeugung. Technik- und Schachtflächen sind ausreichend dimensioniert.

1021



Die Verfasser orientieren sich bei ihrem Planungskonzept an den städtebaulichen Rahmenbedingungen. Eine 5-geschossige Baustruktur definiert die Ränder des zur Verfügung stehenden Baufeldes und klärt mit dieser ruhigen und konsequenten Haltung die Beziehungen zu den benachbarten Bauten.

Für die speziellen Anforderungen, die diese öffentliche Einrichtung im stadträumlichen Umfeld am Leonrodplatz verorten soll, wird ein dominantes Eingangsbauwerk vorgeschlagen, in dem die Sitzungssäle und alle öffentlichen Bereiche untergebracht sind. Dieser stattliche Baukörper, der das neue Strafjustizzentrum in der Tat angemessen

repräsentiert, ist die Adresse und damit auch ein wichtiger Botschaftsträger für das Selbstverständnis dieses Hauses. Seine Gestaltung ist geprägt durch einen seriellen, im Detail solide durchgearbeiteten und freundlichen Ausdruck. Im Eingangsbereich und in den einzelnen Etagen wird dieser erste Eindruck fortgeführt und über die Plandarstellungen vermittelt sich eine angemessen großzügige und dennoch präzise Raumsequenz.

Die im B-Plan fixierte notwendige Verbindung zwischen Leonrodplatz und Rosa-Luxemburg-Platz wird gestalterisch wie eine Störung in das einheitliche Bild der Bebauung eingeführt. Ein Cut, eine scharfe Zäsur, die eine Reihe planerischer Entscheidungen verursacht: ein Sockel muss eingeführt werden, der flächendeckend den internen Außenraum vom öffentlichen Durchweg abgrenzt. Dieser Sockel bringt für die Nutzung des Gebäudekomplexes Vorteile, denn dadurch gelingt es den Verfassern auf der Erdgeschosebene, durch ein orthogonales Wegesystem alle vertikalen Erschließungspunkte zu vernetzen. Hier sind alle großflächigen Nutzungseinheiten untergebracht. Diese Nutzungen prägen auch den darüber liegenden Freibereich, der dann doch leider eher an eine lebhaft gestaltete, weitläufige Dachlandschaft als an einen Garten erinnert. Der öffentliche Durchweg führt nun entlang an eingeschossigen Sockelwänden, die einerseits eine optische Verbindung zur internen, darüber liegenden Landschaft herstellen, aber andererseits auch die Ausgrenzung der Passanten unweigerlich thematisieren.

Durch den das Ensemble regelrecht durchschneidenden Weg entstehen Sicherheitsfragen, die alleine durch den eingeschossigen Höhenversatz nicht geklärt werden können.

Ein großer Nachteil ist, dass durch die weitläufige schmale Randbebauung, in der die Büroarbeitsräume in den oberen Etagen in einer endlosen Folge aneinandergereiht sind, nur noch lange, magere Flure angeboten werden, die weder eine Kommunikation noch eine halbwegs ansprechende Atmosphäre bieten können. Die Lösung ist zu schlicht, zu simpel, sie dient weder der Orientierung noch dem Arbeitsmilieu.

Diese Planungsstrategie führt somit zu einem unausgewogenen, wenig überzeugenden Gebäudekonzept für ein Strafjustizzentrum, denn die formalen Rahmenbedingungen verleiten zu formalisierten Entwurfsentscheidungen, die zu einem übertrieben weitläufigen Freiraumkonzept führen, das wiederum übertrieben differenziert und kleinteilig strukturiert anmutet. Die späteren Nutzer sehen sich nicht angemessen repräsentiert durch dieses Relax- und Freizeitimage, es wird weder benötigt noch gewollt. Die Implantierung der öffentlichen Wegeverbindung demonstriert die Unvereinbarkeit zweier Interessen und repräsentiert somit keine souveräne architektonische Haltung.

Energiekonzept

Die Ausbildung der Fassade ist gut und entspricht im Wesentlichen dem Passivhausstandard. Natürliche Belüftung und Belichtung sind gut gelöst.

Das Technikkonzept entspricht im Wesentlichen den Bedürfnissen der Nutzer, wobei bei der Energieerzeugung auf eine Wärmepumpe verzichtet werden könnte. Technik- und Schachtfelder erfüllen gerade die Ansprüche an die Versorgung. Die allgemeinen Geschosshöhen liegen im Grenzbereich. Höhen in Technikzentralen sind zu verbessern.

1025



Die Arbeit beschränkt sich darauf, nur einen Teil des Grundstücks zu belegen. Der Verfasser nimmt den Straßenzug der Helene-Weber-Allee auf und bildet in ihrer Verlängerung einen straßenartigen Platz parallel zur Dachauer Straße, der sich am Leonrodplatz großzügig öffnet. An der Kreuzung mit der Anita-Augspurg-Allee befindet sich auch die Tiefgaragenschließung des Grundstücks.

Der größere Baukörper an der Dachauer Straße ist das Gerichtsgebäude. Hier befinden sich die eher öffentlichen Nutzung des Strafjustizzentrums. Im weniger tiefen, rückwärtigen Baukörper sind die Staatsanwaltschaften untergebracht. Der Baukörper für die Erweiterung, in dem die Staatsanwaltschaft München 2 untergebracht werden soll, fügt sich selbstverständlich an. Durch die mäandrierenden Grundrisse im Bürobereich ist der Entwurf sehr kompakt.

Die geforderte Verbindung vom Leonrodplatz zum Rosa- Luxemburg- Platz führt über die Verlängerung der Helene-Weber-Allee und zweigt vor der Erweiterung der Staatsanwalt München 2 zum Platz ab. Diese Wegführung wird sicher gerne angenommen und führt im Zusammenhang mit dem am Leonrodplatz liegenden öffentlich zugänglichen Cafe zu einer Belebung des gesamten Außenbereichs des Strafjustizzentrums. Der großzügige öffentliche Freiraum steht in einem wohltuenden Gegensatz zum kompakten Baukörper.

Die nicht belegte Grundstücksfläche im Nordwesten ist ausreichend groß, um weitere Baukörper aufzunehmen. Es wäre aber auch städtebaulich verträglich, die Fläche längerfristig für eine mögliche Erweiterung freizuhalten.

Sowohl das Gerichtsgebäude als auch das Gebäude der Staatsanwaltschaft werden vom Leonrodplatz aus erschlossen. Der Öffentlichkeit zugänglich ist in der Regel nur das Gerichtsgebäude. Seine Erschließung ist klar und übersichtlich. Die Sitzungssäle schließen

sich der Eingangshalle unmittelbar an und verfügen alle über Tageslicht. Die Trennung von öffentlichen und nichtöffentlichen Bereichen funktioniert gut. Die Büros sind gut belichtet und ruhig gelegen. Hierfür sorgt die Erschließungsspanne parallel zur Dachauer Straße. Nur wenige untergeordnete Räume sind der lauten Straße zugewendet.

Auch das Gebäude der Staatsanwaltschaft, das mit dem Gerichtsgebäude über Brücken verbunden ist, ist klar strukturiert und gut erschlossen. Die Büros weisen die gleichen Qualitäten wie das Gerichtsgebäude auf.

Die Gebäudestruktur beider Gebäude erlaubt Anpassungen an künftige Veränderungen.

Die Büros weisen eine ruhige Rasterfassade mit abwechselnd geschlossenen Elementen und offenen Glasflächen auf. Die Fassadengestaltung ist eher zurückhaltend bis spröde.

Energiekonzept

Die Fassade entspricht nicht voll dem Anspruch an einen Passivhausstandard, u-Werte sind zu verbessern. Ein angedachtes Technikkonzept ist ebenfalls verbesserungswürdig. Technik- und Schachtfächen sind übererfüllt und können leicht reduziert werden.

Anschließend wird die Rangfolge der Wettbewerbsarbeiten intensiv diskutiert und mit folgenden Abstimmungsergebnissen festgelegt:

- 1. Rang 1013, Stimmenverhältnis 16:3
- 2. Rang 1003, Stimmenverhältnis 14:5
- 3. Rang 1017, Stimmenverhältnis 11:8
- 4. Rang 1016, Stimmenverhältnis 17:2
- 5. Rang 1025, Stimmenverhältnis 17:2
- 6. Rang 1021, Stimmenverhältnis 19:0
- 7. Rang 1012, Stimmenverhältnis 19:0
- 8. Rang 1019, Stimmenverhältnis 19:0

Die Zuordnung der Preise wird mit folgenden Abstimmungsergebnissen festgelegt:

- 1. Preis 1013, Stimmenverhältnis 17:2
- 2. Preis 1003, Stimmenverhältnis 14:5
- 3. Preis 1017, Stimmenverhältnis 11:8
- 4. Preis 1016, Stimmenverhältnis 16:3
- 5. Preis 1025, Stimmenverhältnis 16:3

- Anerkennung 1021, Stimmenverhältnis 19:0
- Anerkennung 1012, Stimmenverhältnis 19:0
- Anerkennung 1019, Stimmenverhältnis 19:0

Das Preisgericht verabschiedet hierzu nach eingehender Diskussion einstimmig folgende Empfehlung:




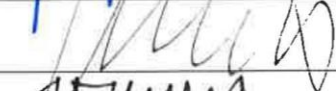
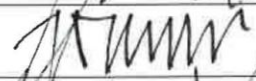

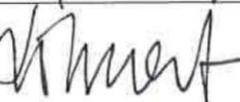

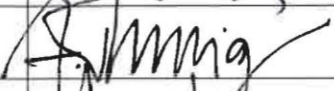
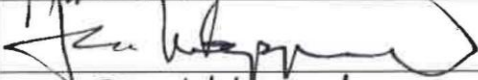

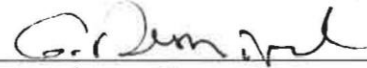

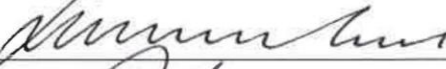


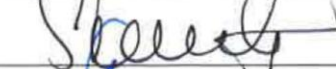





Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf ist in der weiteren Bearbeitung unter Würdigung der Kritikpunkte aus dem Preisgerichtsprotokoll in einem Bauabschnitt zu verwirklichen.

Gegen 13:00 werden die Verfassererklärungen geöffnet und verlesen.

Der Vorsitzende erteilt der Vorprüfung Entlastung. Er wünscht dem Auslober gutes Gelingen für das Projekt und gibt die Sitzungsleitung zurück.

Herr Bachmann äußert seine große Zufriedenheit mit dem Ergebnis des Wettbewerbs und bedankt sich für die vom Preisgericht und allen am Verfahren Beteiligten geleistete Arbeit, vor allem Herrn Prof. Dr. Jocher für die sehr gute Leitung der Sitzung und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, dass auf der Grundlage des Wettbewerbsergebnisses und der Empfehlung des Preisgerichtes die weitere Planung in Angriff genommen werden kann. Er schließt die Sitzung des Preisgerichts um ca.13:30 Uhr.

Am 02.05.2013 findet um 13:30 Uhr die Pressekonferenz statt. Die Ausstellung wird anschließend eröffnet und dauert bis zum 10.05.2013 14:00 Uhr. Sie findet in der ehemaligen Reithalle Heßstraße 132 in München vom 03. - 09.05.2013 täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr statt.

Name	Unterschrift
Prof. Dipl.-Ing. Hannelore Deubzer	
Ministerialrätin Dipl.-Ing. Gabriele Engel	
Ministerialdirigent Dipl.-Ing. Friedrich Geiger	
Prof. Dipl.-Ing. Martin Haas	
Prof. Dr. Dipl.-Ing. Thomas Jocher	
Prof. Dipl.-Ing. Ulrike Lauber	
Ltd. Baudirektor Dipl.-Ing. Harald Löhnert	
Stadtdirektorin Dipl.-Ing. Susanne Ritter	
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Theilig	
Prof. Dipl.-Ing. Ludwig Wappner	
Prof. Dr. (I) Dipl.-Ing. Elisabeth Merk	
Stadträtin Gülseren Demirel	
Stadtrat Dr. Michael Mattar	
Ministerialrat Stefan Lenzenhuber	
Vorsitzender Richter Eduard Pfaff	
Ministerialrat Robert Saliter	
Vorsitzende Ingeborg Staudenmeyer	
Generalstaatsanwalt Dr. Christoph Strötz	
Stadträtin Mechthilde Wittmann	
Stadträtin Beatrix Zurek	
Stadträtin Elisabeth Schmucker	
Ltd. Oberstaatsanwalt Andreas Wimmer	

Anhang Liste der Verfasser / innen

1. Preis

1013 Kennziffer 585960
Verfasser Frick Krüger Nusser Plan2 GmbH, München

Teilnehmer Dipl.-Ing. Markus Frick, Dipl.-Ing. Axel Krüger, Dipl.-Ing. Michael Nusser
Mitarbeiter Kathrin Müller, Jörg Schiedebaum, Stephan Mohry, David Lederle
Landschafts-architekten el.ch Christian Henke
Modellbau Matthes Modellbau München

2. Preis

1003 Kennziffer 523671
Verfasser Henn Architekten, München

Teilnehmer Prof. Dr.-Ing. Gunter Henn
Mitarbeiter Hr. Werner, Hr. Posanski, Hr. Fleckenstein, Hr. Langwieder, Hr. Coulica
Hr. Reischl
Tragwerk BWP München / TGA, IB Süss München,
Brandschutz Halfkann + Kirchner, Erkelenz
Modellbau Hr. Mühlhölzl - Hirschmann

3. Preis

1017 Kennziffer 157536
Verfasser schulz & schulz architekten gmbh, Leipzig

Teilnehmer Dipl.-Ing. Ansgar Schulz, Dipl.-Ing. Benedikt Schulz
Mitarbeiter Hannes Pohlmann, Max Wasserkampf, Hye-Lim Chun, Katrin Spahn
Landschafts-architekten Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, Berlin
Fachplaner TGA: ZBP Zimmermann und Becker GmbH, Leipzig

4. Preis

1016 Kennziffer 131214
Verfasser Baumschlagler Eberle Lochau ZT GmbH, Lochau Österreich

Teilnehmer Prof. Dietmar Eberle, Dipl.-Ing. Christian Tabernigg
Mitarbeiter Hugo Herrera Pianno, Gonzalo Cieza, Tomasz Walecki, Martin Neuwirther
Stefan Kurath, Stephan Strässle, Natalie Fussi, Marius Cerha, Gerd Walden
Fachplaner Lauber IWISA AG, Herr DI (FH) Matthias Sulzer
Modellbau Gnädinger Architektur-Modellbau GmbH, Herr Pascal Gnädinger

5. Preis

1025 Kennziffer 321361
Verfasser agn Niederberghaus & Partner GmbH, Ibbenbüren, Düsseldorf

Teilnehmer Dipl. - Ing. Axel Schwinde
Mitarbeiter David Gabrysch, Pablo Sacristan, Daniel Mäuser, Christian Thomann
Landschafts-architekten agn Niederberghaus & Partner GmbH, Uwe Wild

Anerkennungen

1021 Kennziffer 130001
Verfasser Hascher Jehle Planungsgesellschaft mbH, Berlin

Teilnehmer Prof. Rainer Hascher, Prof. Sebastian Jehle
Mitarbeiter Dipl.-Ing. Philipp Quack, Dipl.-Ing. Claudia Lüth, Dipl.-Ing. Sebastian Šagor, MSc Paul Giradet, BaSc Robert Kieseewetter, MSc Deniz Sekban, Dipl.-Ing. Fleur Keller

Landschafts-architekten Weidinger Landschaftsarchitekten Prof. Weidinger
Fachplaner TRANSSOLAR Energietechnik GmbH Prof. Volkmar Bleicher, Energiekonzept Weischede, Herrmann und Partner Dipl.-Ing. Andreas Herrmann, Statik
Visualisierung bloomimages Berlin GmbH

1019 Kennziffer 109876
Verfasser ingenhoven architects gmbh, Düsseldorf

Teilnehmer Dipl.-Ing. Christoph Inghoven
Mitarbeiter Ben Dieckmann, Michael Reiss, Patrick Esser, Matthias Hemmrich, Peter Pistorius, Anna Oevermann, Thomas Pouillie, Darko Cvetulski

Landschafts-architekten Breimann & Bruun GmbH & CO. KG, Hamburg
Fachplaner Tragwerk: Werner Sobek GmbH & Co. KG, Stuttgart
Gebäudetechnik, Akkustik, Bauphysik: DS-Plan Ingenieurgesellschaft für ganzheitliche Bauberatung und Generalfachplanung mbH, Stuttgart
Modellbau Dörre Mobau GmbH, Düsseldorf

1012 Kennziffer 728418
Verfasser Ortner & Ortner Baukunst GmbH, Berlin

Teilnehmer Dipl.-Ing. Roland Duda
Mitarbeiter N. Schiddel, M. Müller, A. Dal, P. Dworak, F. Illing, M. Lemcke
Landschafts-architekten Coqui Malachowska- Coqui Städtebau- und Landschaftsarchitektur
Fachplaner htw Berlin, Hr. Krieger, Büro Jung, Hr. Faruß, hhp Berlin, Fr. Krake

2. Rundgang

- 1001** Kennziffer 179236
Verfasser KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, München
- Teilnehmer Dipl.-Ing. Jürgen Engel
Mitarbeiter Gregor Gutscher, Martin Langner, Benjamin Feder, Zaimeé Lucca, Marcel Scheuring
- Landschaftsarchitekten Nowak Landschaftsarchitekten, Frau Swantje Nowak
Fachplaner Sailer Stepan und Partner, Ingenieurbüro Hausladen, hhoberlin, Kraiss Security Consult
- Modellbau Sichtvision Architekturgrafik / Modellbau für Architektur und Industrie Hannemann
-
- 1002** Kennziffer 130269
Verfasser gmp Architekten von Gerkan, Mark & Partner International GmbH, Hamburg
- Teilnehmer Dipl.-Ing. Jürgen Hillmer
Mitarbeiter Volkmar Sievers, Enrico Kremp, Mira Schmidt, Alexandra Heisel, Sunju Kim, Michael Munz, Jonas Starke, Bastian Scholz
- Landschaftsarchitekten WES – GmbH Landschaftsarchitekten, Hamburg Michael Kaschke, Yushu Liu, Clara Redlich
- Fachplaner DS-Plan, Ingenieurgesellschaft für ganzheitliche Bauberatung und Generalfachplanung mbH, Andreas Schweizer, Herwig Barf
-
- 1005** Kennziffer 253107
Verfasser Nickl & Partner Architekten AG, München
- Teilnehmer Prof. Hans Nickl, Prof. Christine Nickl-Weller
Mitarbeiter Dipl.-Ing. Anne Sievert, Dipl.-Ing. Ines Knippitsch, Dipl.-Ing. Olga Borkowska
- Landschaftsarchitekten HinnenthalSchaar LandschaftsArchitekten, München
- Fachplaner WSGreen Technologies GmbH, HHP Nord/Ost Beratende Ingenieure GmbH
-
- 1010** Kennziffer 010906
Verfasser Hootsmans architectuurbureau bv, Amsterdam
- Teilnehmer Rob Hootsmans
Mitarbeiter Carlota Alvarado, Stefania Ballero, Hugo Beschoor Plug, Remco Bruggink, Manon Deijkers, Jolein Haek

- 1014** Kennziffer 108102
 Verfasser Behnisch Architekten, München
- Teilnehmer Stefan Behnisch, Robert Hösle
 Mitarbeiter Ireta Kraal, Johannes Krüger, Andreas Leupold, Jennifer Halke, Philipp Doukakis
- Landschaftsarchitekten liebald + aufermann landschaftsarchitekten partnerschaft, München
 Fachplaner TRANSSOLAR Energietechnik GmbH, München
- 1015** Kennziffer 743196
 Verfasser Stephan Braunfels Architekten BDA, Berlin
- Teilnehmer Prof. Dipl.-Ing. Stephan Braunfels
 Mitarbeiter Dipl.-Ing. Josef Konrad, Dipl.-Ing. Johannes Hanf, Dipl.-Ing. Katharina Nettekoven, Dipl.-Ing. Andej Serafin, Dipl.-Ing. Nazlihan Cecen, Sara Saponaro
- 1018** Kennziffer 123123
 Verfasser Schuster Architekten, Düsseldorf
- Teilnehmer Prof. Dipl.-Ing. Arch. Jochen Schuster
 Fachplaner HLS: ZWP Ingenieur-AG, Köln, Branschütz: BFT Cognos, Aachen, Energie: Stahl und Weiss, Freiburg
 Hilfskräfte Katrin Kahlert, Gerrit Sauer
- 1026** Kennziffer 181512
 Verfasser Dohle + Lohse Architekten GmbH, Schneider-Sendelbach Architektengesellschaft mbH, Braunschweig
- Teilnehmer Dipl.-Ing. Regina Dohle, Dipl. - Ing. Uli Schneider
 Mitarbeiter Dipl.-Ing. Matthias Schulze, Dipl. - Ing. Christian Hodes
 Landschaftsarchitekten chorablau Landschaftsarchitektur, Hannover
 Fachplaner energydesign Braunschweig GmbH
- 1027** Kennziffer 125355
 Verfasser ASP Architekten Schneider Meyer Partner, Hannover
- Teilnehmer Dipl.-Ing. Wolfgang Schneider, Prof. Wilhelm Meyer
 Mitarbeiter Dipl.-Ing. Philipp Kahl, Dipl.-Ing. Ilona Mykhaylova, Dipl.-Ing. Klara Chytilova

1. Rundgang

- 1004** Kennziffer 496913
Verfasser Brechensbauer Weinhart+Partner Architekten, München
- Teilnehmer Dipl.-Ing. Claus Weinhart
Mitarbeiter BW+P Architekten: Jakob Weiß, Ilian Iliev, Gyndo Park, Irina Rubinstein, Michael Willimek, Veronika Zdravcheva, Veronika Reisser
- Landschaftsarchitekten Landschaftsarchitekt Alexander Over, Mitarbeit Marina Yeghiazaryan, München
Fachplaner Rücker + Schindele Ber.-Ing., München Nachhaltigkeit, Energiekonzept, HLSK, Dipl.-Ing. Falk Descher
- Hilfskräfte Marie Bauer
Modellbau Neubauer München
-
- 1006** Kennziffer 651384
Verfasser Heinle, Wischer und Partner, Stuttgart
- Teilnehmer Dipl.-Ing. Till Behnke
Mitarbeiter Jorge López González, Tania Navarro, Eszter Berecz
Modellbau Philipp Jenckel
-
- 1007** Kennziffer 652113
Verfasser Gatermann-Schossig Bauplanungsgesellschaft mbH, Köln
- Teilnehmer Prof. Dörte Gatermann
Mitarbeiter B.A. Jian Hui, Dipl.-Ing. Bettina Kraus, Dipl.-Ing. Sebastian Nicolle, B.Sc. Boryana Kirilova, Dipl.-Ing. Jan Rügenstrunk, M.A. Timm Schlarman, Dipl.-Ing. Elmar Wiedenhöver
- Landschaftsarchitekten urbane gestalt, Johannes Böttger, Köln
Fachplaner Statik: HIG-Hempel Ingenieure GmbH, Prof. Dr.-Ing. Rainer Hempel, Köln
-
- 1008** Kennziffer 178243
Verfasser Henning Larsen Architects A/S, Kopenhagen und München
- Teilnehmer Prof. Louis Becker, Dipl.-Ing. Werner Frosch
Mitarbeiter Troels Troelsen, Silke Jorgenshaus, Mikkel Beckgaard Breck, Thomas Ponds, Julia Menz, Daniel Baumann
- Landschaftsarchitekten realgrün Landschaftsarchitekten, Patrizia Scheid, Valeria Fernandez, Peter Timar
Fachplaner Werner Sobek Frankfurt GmbH & Co. KG, Tobias Berger, Stefan Oehler
Hilfskräfte Eileen Dorer, Juliane Demel, David Kennedy, Dominic Mrozinsky

- 1009** Kennziffer 724513
 Verfasser Grüntuch Ernst Planungs GmbH, Berlin
- Teilnehmer Dipl. - Ing. Armand Grüntuch
 Mitarbeiter Dominik Queck, Mar Bellesteros, Andreas Hoppe, Max Karske
 Matthias Wünsche
 Fachplaner GTB - Berlin Gesellschaft für Technik am Bau mbH
- 1011** Kennziffer 130313
 Verfasser Auer+Weber+Assoziierte GmbH, München
- Teilnehmer Moritz Auer, Philipp Auer
 Mitarbeiter Stefan Bründlinger, Catharina Gebel, Julia Schmid, Jieqing Zhao,
 Ameng Zhang, Rosita Doneva, Lydia Hellwig, Janina Schlüter
- Landschafts-
 Architekten Keller Damm Roser Landschaftsarchitekten, München
 Fachplaner Mayr Ludescher Partner, München (Tragwerk), Ebert Ingenieure, München (TGA),
 hhpBerlin, Niederlassung Hamburg (Brandschutz)
 Modellbau Grüne Modellbau, Wolfratshausen
- 1020** Kennziffer 731972
 Verfasser huber staudt architekten bda, München
 Brullet -De Luna Arquitectes und Pinearq Arquitectes, Barcelona
- Teilnehmer Dipl. - Ing. C. Huber, Dipl. - Ing. J. Staudt, Manuell Brullet, Alfonso de Luna,
 Albert de Pineda
 Mitarbeiter Nil Brullet, Raffaella Scorziello, Nicolla Paltrinieri, Lali Daví, Mitra Modarressi,
 Jaume Piñol, Alvaro Valcarce, Volker Zimmermann, Juan García, Daniel Cano,
 Clara Carretero-Llorente, Sohta Mori
 Fachplaner Peter Stanek, Büro für Brandschutz, Berlin; Ingenieurbüro Domann (TGA),
 Berlin
- 1022** Kennziffer 423270
 Verfasser Karl + Probst Architekten BDA, München
- Teilnehmer Dipl.-Ing. (FH) Ludwig Karl
 Mitarbeiter Dipl.-Ing. Sally Alejos, Dipl.-Ing. Barbara Maurer
 Fachplaner Technische Ausrüstung: Team für Technik GmbH Ingenieure für Energie- und
 Versorgungstechnik, Dipl.-Ing. Michael Piller, München

1023 Kennziffer 379739
Verfasser Baumschlager Hutter Partner, Dornbirn Österreich

Teilnehmer Prof. Mag. Arch. Carlo Baumschlager
Mitarbeiter Sylvia Elison, Michael Gondert, Torsten Guder, Franziska Köppel,
Stefan Meyer, Sarina Thurnherr
Hilfskräfte Joelle Steeman

1024 Kennziffer 800631
Verfasser Lederer Ragnarsdóttir Oei GmbH & Co. KG, Stuttgart

Teilnehmer Prof. Arno Lederer, Jórunn Ragnarsdóttir, Marc Oei, Dipl. - Ing. David Fornol
Mitarbeiter Dipl.-Ing. (FH) Kai Theophile M.A., Dipl.-Ing. Monica Tusinean
Fachplaner Planung H/L/S: K+P GmbH & Co. KG, Planungsbüro für technische
Gebäudeausrüstung, Konrad Wachter, Tuttlingen
Beratung
Passivhaus Herz & Lang GmbH, Die Planer für energieeffizientes Bauen, Florian Lang,
Weltgau